

Geschäftsbericht 2023

Der vollständige Jahresabschluss der Sparkasse Saarbrücken wurde im Bundesanzeiger veröffentlicht und trägt den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk der Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Saar.

Inhaltsverzeichnis

A	Lagebericht für das Geschäftsjahr 2023	
1.	Grundlagen der Geschäftstätigkeit	4
2.	Wirtschaftsbericht	6
2.1.	Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen im Jahr 2023	6
2.2.	Geschäftsverlauf	9
2.2.1.	Bilanzsumme und Geschäftsvolumen	9
2.2.2.	Aktivgeschäft	9
2.2.2.1.	Forderungen an Kreditinstitute	9
2.2.2.2.	Forderungen an Kunden	9
2.2.2.3.	Wertpapieranlagen	10
2.2.2.4.	Übrige Aktivposten	10
2.2.3.	Passivgeschäft	10
2.2.3.1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10
2.2.3.2.	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10
2.2.4.	Derivative Finanzinstrumente	11
2.2.5.	Dienstleistungsgeschäft	11
2.2.6.	Bedeutsamste Leistungsindikatoren	12
2.2.6.1.	Bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren	12
2.2.6.2.	Bedeutsamste nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	12
2.3.	Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage	13
2.3.1.	Vermögenslage	13
2.3.2.	Finanzlage	14
2.3.3.	Ertragslage	14
2.4.	Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage	15
3.	Nachtragsbericht	15
4.	Prognose-, Chancen- und Risikobericht	16
4.1.	Prognosebericht	16
4.1.1.	Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen im Jahr 2024	16
4.1.2.	Geschäftsentwicklung	16
4.1.3.	Vermögenslage	17
4.1.4.	Finanzlage	17
4.1.5.	Ertragslage	17
4.1.6.	Bedeutsamste Leistungsindikatoren	17
4.1.6.1.	Bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren	17
4.1.6.2.	Bedeutsamste nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	18
4.1.7.	Gesamtaussage zum Prognosebericht	18
4.2.	Chancenbericht	18
4.3.	Risikobericht	19
4.3.1.	Risikomanagementsystem und Risikotragfähigkeit	19
4.3.2.	Adressenrisiko	21
4.3.2.1.	Adressenrisiko im Kundengeschäft	21
4.3.2.2.	Adressenrisiko im Eigengeschäft	23
4.3.3.	Marktpreisrisiko	23
4.3.3.1.	Zinsänderungsrisiko	23
4.3.3.2.	Spreadrisiko	24
4.3.3.3.	Aktienrisiko	25
4.3.3.4.	Immobilienrisiko	25
4.3.3.5.	Währungsrisiko	25
4.3.3.6.	Rohstoffrisiko	25
4.3.4.	Beteiligungsrisiko	25
4.3.5.	Liquiditätsrisiko	25
4.3.6.	Operationelles Risiko	26
4.3.7.	Gesamtbeurteilung der Risikolage	27
B	Filialnetz	28
C	A-Korrespondenzbanken	29
D	Jahresbilanz zum 31. Dezember 2023	30
E	Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2023	32
F	Auf einen Blick	33
G	Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG zum 31. Dezember 2023 („Länderspezifische Berichterstattung“)	33
	Anhang	34

A Lagebericht für das Geschäftsjahr 2023

1 Grundlagen der Sparkasse

Die Sparkasse Saarbrücken ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Saarbrücken. Sie ist Mitglied des Sparkassenverbands Saar (SVSaar), Saarbrücken. Sie ist beim Amtsgericht Saarbrücken unter der Nummer A 8590 im Handelsregister eingetragen.

Träger der Sparkasse ist der Sparkassenzweckverband Saarbrücken, der von dem Regionalverband Saarbrücken, der Landeshauptstadt Saarbrücken und der Mittelstadt Völklingen gebildet wird. Der Sparkassenzweckverband Saarbrücken ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Sitz in Saarbrücken. Satzungsgebiet der Sparkasse ist das Gebiet des Trägers.

Organe der Sparkasse sind der Vorstand und der Verwaltungsrat.

Die Sparkasse ist als Mitglied des Sparkassenverbands Saar über dessen Sparkassen-Teilfonds dem Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat das institutsbezogene Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) amtlich anerkannt. Das Sicherungssystem stellt im Entschädigungsfall sicher, dass den Kunden der Sparkassen der gesetzliche Anspruch auf Auszahlung ihrer Einlagen gemäß dem EinSiG erfüllt werden kann („gesetzliche Einlagensicherung“). Darüber hinaus ist es das Ziel des Sicherungssystems, einen Entschädigungsfall zu vermeiden und die Sparkassen selbst zu schützen, insbesondere deren Liquidität und Solvenz zu gewährleisten („diskretionäre Institutssicherung“).

Der Verwaltungsrat überwacht die Geschäftsführung des Vorstandes und erlässt Geschäftsanweisungen für den Kreditausschuss, den Vorstand sowie die Innenrevision. Er setzt sich aus dem Vorsitzenden und 18 weiteren Mitgliedern zusammen.

Der Kreditausschuss, bestehend aus insgesamt 7 Mitgliedern, beschließt über die Zustimmung vor Bewilligung von Krediten nach § 9 der Geschäftsanweisung für den Vorstand und über die Zustimmung zur Gewährung von Organkrediten im Sinne von § 15 des Gesetzes über das Kreditwesen.

Der Vorstand, bestehend aus 3 Mitgliedern, leitet die Sparkasse in eigener Verantwortung im Rahmen der Gesetze. Er vertritt die Sparkasse gerichtlich und außergerichtlich und führt ihre Geschäfte.

Die Geschäftsbereiche Markt/Handel sowie Marktfolge/Überwachung bilden die übergeordnete Organisationsstruktur der Sparkasse.

Die Sparkasse bietet als selbstständiges regionales Wirtschaftsunternehmen zusammen mit ihren Partnern aus der Sparkassen-Finanzgruppe für die Bevölkerung, die Wirtschaft, insbesondere den Mittelstand, und die öffentliche Hand Finanzdienstleistungen und -produkte an, soweit das Sparkassengesetz oder die Satzung keine Einschränkungen vorsehen. Der im Sparkassengesetz verankerte öffentliche Auftrag verpflichtet die Sparkasse, in ihrem Geschäftsgebiet die Versorgung mit geld- und kreditwirtschaftlichen Leistungen sicherzustellen. Sie erbringt ihre Leistungen unter Berücksichtigung der Markterfordernisse.

Zum 31. Dezember 2023 unterhielt die Sparkasse eine Hauptstelle und 36 Filialen und beschäftigte insgesamt 1.076 Mitarbeitende. Gemessen an der Bilanzsumme ist die Sparkasse Saarbrücken die größte Sparkasse im Saarland. Bundesweit steht sie an 42. Stelle.

2. Wirtschaftsbericht

2.1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen im Jahr 2023

Das Jahr 2023 war weltweit von weiterhin hoher Inflation geprägt. Im zweiten Kriegsjahr nach dem russischen Angriff auf die Ukraine waren die Preissteigerungsraten zwar in den meisten Ländern nicht mehr ganz so hoch wie zu ihren Spitzenständen im Herbst 2022. Doch die Kaufkraft der Einkommen war weiterhin stark belastet. Das schwächte den Konsum. Zudem bremsen die in fast allen Währungsräumen fortgesetzten Zinssteigerungen die Nachfrage – ebenfalls beim Verbrauch, aber vor allem bei den Investitionen.

Der Internationale Währungsfonds beziffert das Wachstum der Weltwirtschaft 2023 auf insgesamt 3,0 % bzw. auf 1,5 % für die Gruppe der fortgeschrittenen Volkswirtschaften. Diese Werte entsprechen zwar annähernd den langjährigen Durchschnitten, doch für die Spätphase der weitgehend überwundenen Corona-Pandemie war eine stärkere Erholung von den gedrückten Wertschöpfungsniveaus aus erwartet worden. Der avisierte Aufholprozess blieb jedoch aufgrund der hohen Inflation stecken.

Die USA sind vom Kriegsgeschehen geographisch weit entfernt. Außerdem sind sie nicht so stark von den verteuerten Energiekosten betroffen. Vielmehr sind sie in manchen Sektoren wie dem international gehandelten und stark verteuerten verflüssigten Gas (LNG) sogar Netto-Anbieter und somit Profiteur. Das Bruttoinlandsprodukt der USA wuchs 2023 überdurchschnittlich um ca. 2,4 % noch einmal in ähnlichem Tempo wie schon im Jahr zuvor.

Der Euroraum, der sich 2022 noch sehr gut erholt hatte, verlor 2023 dagegen stärker an Wachstumsdynamik. Er erreichte gemäß der Schätzung des IWF nur noch 0,7 % realen Zuwachs. Dabei überzeichnen die Jahresraten für den Euroraum insgesamt und für die meisten seiner Länder sogar noch die Entwicklung innerhalb des Jahres. Denn das im Jahresdurchschnitt ausgewiesene Wachstum stammt fast vollständig aus dem statistischen Überhang vom guten Jahresende 2022. Danach stagnierte das Euro-Währungsgebiet im Jahresverlauf 2023 weitgehend – mit einigen Ausnahmen wie etwa dem Wachstumsstar der letzten Jahre, Spanien, das auch zuletzt bei seinem Bruttoinlandsprodukt weiterzulegen konnte.

Deutschland ist am anderen Ende des europäischen Länderfeldes einzuordnen. Hierzulande ist die Stagnation schon länger offenkundig. Die deutsche Jahreswachstumsrate profitierte 2023 anders als der Euroraum insgesamt auch nicht von einem Überhang aus dem Vorjahr. Im Gegenteil: Das Schlussquartal 2022 lieferte in Deutschland bereits eine sehr schlechte Ausgangsbasis. Damals waren die Energiepreise auf ihren Höchstständen und es herrschte die Angst vor einem Gasmangel mit Rationierungen im Winter 2022/2023 vor.

Als sich Anfang 2023 zeigte, dass die Mangellage nicht schlagend werden würde und dass Deutschland aufgrund

von getroffenen Maßnahmen zur Einsparung und zu neuen Bezugsquellen, aber auch aufgrund einer warmen Witterung recht gut durch den Winter kommen würde, verflieg diese Angst. Es keimte Anfang 2023 die Zuversicht, dass der lang ersehnte Post-Corona-Aufschwung nun kraftvoll einsetzen würde. Diese Hoffnung erfüllte sich nicht.

Denn die bis weit in das Jahr 2023 hinein auf hohem Niveau bleibende Inflation kostete Kaufkraft. Die Nominaleinkommensentwicklung zog zwar nach, aber erst zeitlich verzögert. In Deutschland war im Jahresdurchschnitt die Entwicklung der verfügbaren Einkommen mit 5,9 % nominalem Zuwachs genauso hoch wie der Anstieg der Verbraucherpreise. Aber das zeitliche Profil der Kompensation, die Verteilung der Einkommens- und Preisanstiege über die Einkommensklassen und über die Güterkategorien und nicht zuletzt die psychologische Präsenz des Themas Inflation dämpften doch die Kauflust und die Konsummöglichkeiten. Mit -0,8 % schrumpfte der private Verbrauch 2023 stärker als das Bruttoinlandsprodukt. Die Sparquote stieg leicht um zwei Promillepunkte auf 11,3 %.

Noch stärker rückläufig als der private Verbrauch war der staatliche Konsum. Er schrumpfte 2023 preisbereinigt um 1,7 %. Hier spiegelt sich die Normalisierung nach der Pandemie wider. Es waren vor allem weggefallene Ausgaben für Impfstoffe und Testsets, die hier wirksam wurden. Die Staatsquote als Anteil der Staatsausgaben aller staatlichen Ebenen (Bund, Länder, Gemeinden, Sozialversicherungen) am Bruttoinlandsprodukt ging 2023 auf 48,2 % zurück. In den Pandemie Jahren 2020 und 2021 hatte diese Kennzahl vorübergehend die Fünfzig-Prozent-Marke überschritten.

Trotz der wegen steigender Zinssätze wieder etwas höherer Zinsausgaben in Höhe von 36,3 Mrd. EUR fiel das gesamtwirtschaftliche Finanzierungsdefizit mit 82,7 Mrd. EUR oder 2,0 % des Bruttoinlandsprodukt etwas geringer aus als im Vorjahr. Die noch nicht endgültig exakt bezifferte Staatschuldenquote dürfte auf die Größenordnung von 65 % des Bruttoinlandsprodukt leicht zurückgegangen sein.

Die Investitionen wurden 2023 stark vom außergewöhnlichen Zinsanstieg geprägt. Die geldpolitische Bremsung war in fast allen großen Währungen in diesem Ausmaß und in dieser Geschwindigkeit ohne Beispiel. Im Euroraum wurden die Leitzinsen aus dem noch bis Mitte 2022 herrschenden Negativzins heraus in nur gut einem Jahr bis zum Herbst 2023 um 450 Basispunkte erhöht.

Die Kapitalmarktzinsentwicklung folgte dieser Vorgabe weitgehend. Gegen Ende des Jahres 2023 bildeten sich am Kapitalmarkt die Renditen für lange Zinsbindungsfristen allerdings wieder zurück, als die Inflationsraten sanken und damit die Erwartung aufkam, dass erste Leitzinssenkungen nicht mehr allzu fern sind. Gemessen an den Jahresendständen bildete sich die Umlaufrendite der zehnjährigen Bundesanleihen als Benchmark für den Euroraum-Kapitalmarkt sogar von 2,53 % Ende 2022 auf 2,06 % Ende 2023 zurück. Allerdings markierte der Jah-

reswechsel 2023/2024 den Höhepunkt der Zinssenkungsfantasie, der sich danach wieder ein Stück korrigiert hat. Und über weite Teile des Jahres 2023 lagen die Kapitalmarktrenditen zunächst über dem Startniveau des Jahres. Insbesondere in den Sommermonaten bewegten sich die Renditen zehnjähriger Bundesanleihen über der Marke von 2,5 %, in der Spitze fast bei 3,0 %.

Die Bautätigkeit in Deutschland wurde durch das zwischenzeitlich erhöhte Zinsniveau stark gebremst. Zunächst wurde noch der recht gute Auftragsbestand bei begonnenen Projekten abgearbeitet. Doch das Angehen neuer Projekte kam praktisch völlig zum Erliegen, was dann 2023 zunehmend auch in der laufenden Bauwertschöpfung sichtbar wurde. Die Bauinvestitionen sanken im dritten Jahr in Folge, 2023 noch einmal preisbereinigt um 2,1 %. Am stärksten war der Rückgang im Wohnungsbau.

Die Ausrüstungsinvestitionen hielten sich dagegen recht gut. Sie wurden zwar ebenfalls vom Zins gebremst. Aber der Strukturwandel macht eine Erneuerung des Kapitalstocks erforderlich, so dass sich mit den treibenden Themen Klimawandel und Digitalisierung eine Sonderkonjunktur entfaltet hat. Die Ausrüstungsinvestitionen konnten deshalb als einzige Verwendungskomponente des Bruttoinlandsprodukt 2023 real sogar zulegen und zwar um 3,0 %.

Auch der Außenhandel leistete einen positiven Wachstumsbeitrag, allerdings lediglich einer rechnerisch saldieren Konstellation geschuldet. Die Exporte sanken 2023 real um 1,8 %. Die deutschen Importe, die als eine Art Vorleistung für die deutsche Volkswirtschaft mit negativem Vorzeichen in die Berechnung des Bruttoinlandsprodukts eingehen, sanken aber sogar um 3,0 % und somit noch stärker als die Exporte. Die Korrektur bei den Importen ist auch als eine Gegenbewegung zu den von Sonderentwicklungen geprägten Trends des Vorjahres zu interpretieren. Da sich die zuvor erheblich verteuerten Importe – Stichwort Energie – 2023 auch preislich wieder sehr stark entspannten, stieg der nominale Leistungsbilanzsaldo Deutschlands sogar noch stärker als in der preisbereinigten Rechnung. Der Überschuss in der Leistungsbilanz machte nach 4,4 % des Bruttoinlandsprodukt 2022 im Jahre 2023 wieder deutlich mehr als 6 % des Bruttoinlandsprodukt aus. Der 2022 erlittene Terms-of-Trade-Schock für Deutschland scheint inzwischen weitgehend überwunden.

Insgesamt ergab sich nach der ersten Schnellschätzung des Statistischen Bundesamtes vom 15. Januar 2024 im abgelaufenen Jahr eine reale Veränderungsrate des deutschen Bruttoinlandsprodukt in Höhe von -0,3 %. Ein Teil dieser Schrumpfung ist allerdings auf den Effekt einer geringeren Zahl von 2023 zur Verfügung stehenden Arbeitstagen zurückzuführen. Arbeitstäglich bereinigt beziffert Destatis die Entwicklung auf -0,1 %.

Angesichts der schwachen Wachstumsdynamik zeigt sich der Arbeitsmarkt weiterhin erstaunlich stabil. Trotz recht hoher Nettozuwanderung und stagnierender Produktion hat sich die Arbeitslosenquote in der Abgrenzung

der Bundesagentur für Arbeit 2023 nur moderat um vier Promillepunkte auf 5,7 % erhöht.

Der Fachkräftemangel ist in vielen Branchen mit Händen zu greifen. Er ist zu einer angebotsseitigen Beschränkung der Wirtschaftsentwicklung geworden. Die Zahl der Erwerbstätigen konnte dennoch auch in dem schwierigen Jahr 2023 weiter gesteigert werden um jahresdurchschnittlich 333 Tausend Personen auf einen neuen Rekordstand von 44,9 Mio. Noch nie waren in Deutschland so viele Menschen erwerbstätig wie 2023.

Das hat allerdings Implikationen für die Entwicklung der Produktivität: Bei real schrumpfendem Bruttoinlandsprodukt und steigender Erwerbstätigenzahl war die Pro-Kopf-Produktivität deutlich rückläufig. Pro Stunde gerechnet sieht die Entwicklung etwas günstiger aus, weil die durchschnittlich geleistete Arbeitsstundenzahl 2023 gesunken ist.

Die Bewegungen der Leitzinsen und Kapitalmarktzinsen 2023 sind bereits weiter oben im Zusammenhang mit der Preisentwicklung und der Investitionstätigkeit beschrieben worden. Die Aktienkurse wurden 2023 davon stark beeinflusst. Über weite Strecken des Jahres bewegten sich die Aktienkurse verhalten, gingen vor allem zwischen August und Oktober deutlich zurück. Hintergrund war die zunehmende Ernüchterung über die realwirtschaftliche Situation, über Stagnation und ausbleibenden Aufschwung. Doch dann setzte im November und Dezember ein starker Aktienkursanstieg ein, der von der aufkommenden Zinssenkungsfantasie getrieben wurde. Mit einem Jahresschlussstand von 13.924 Punkten Ende 2022 und 16.752 Punkten Ende 2023 errechnet sich im DAX eine positive Jahresperformance von 20,3 %.

Nach den vorläufigen Ermittlungen des Statistischen Amtes des Saarlandes beträgt das Bruttoinlandsprodukt des Saarlandes im Jahr 2023 41,3 Mrd. EUR. Preisbereinigt ergibt sich eine reale Abschwächung um 0,6 % gegenüber dem Vorjahr. Damit setzen sich hinsichtlich der Saar-Wirtschaft zwei negative Tendenzen fort. Die Saar-Wirtschaft schrumpft im Trend, wenn auch nicht in jedem einzelnen Jahr. Der scharfe Wachstumseinbruch des Jahres 2020 im Saarland ist noch bei weitem nicht kompensiert. Und die Saar-Wirtschaft bleibt kontinuierlich hinter der bundesweiten Entwicklung zurück. So ist das Saarland das einzige Bundesland, dessen reales BIP im Jahr 2023 weiterhin unter dem Niveau von 2015 lag.

Hinter dem relativ schwachen Wachstum im Saarland stecken nicht nur temporäre Belastungsfaktoren, sondern auch fundamentale Trends, insbesondere die relativ schwache demografische Entwicklung. Diese erklärt den Wachstumsrückstand zum Bund aber nur zum Teil. Bei einer Betrachtung des realen Bruttoinlandsprodukts pro Erwerbstätigen als breites Maß für die Produktivität fällt auf, dass die Entwicklung im Saarland viele Jahre hinter der bundesweiten Entwicklung zurückgeblieben ist. Fast alle Bundesländer weisen seit 2015 eine stärkere Produktivitätsentwicklung auf.

Im Verarbeitenden Gewerbe haben sich wichtige Branchen im Jahr 2023 unterschiedlich entwickelt. Die Fahrzeugindustrie konnte steigende Umsätze verbuchen, während in der Metallherstellung und -bearbeitung sowie im Maschinenbau deutliche Umsatzrückgänge zu verzeichnen waren. Das Baugewerbe musste im Jahr 2023 ebenfalls Umsatzverluste hinnehmen. Die Dienstleistungsbereiche, die insgesamt einen Anteil von ca. 70 % an der saarländischen Wertschöpfung erbringen, stagnierten in 2023 auf Vorjahresniveau und blieben damit ebenfalls hinter der bundesweiten Entwicklung zurück.

Angesichts der geringen gesamtwirtschaftlichen Dynamik hat sich der saarländische Arbeitsmarkt in 2023 erneut als erstaunlich robust erwiesen. Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten lag zum Jahresende 2023 bei rund 394.000, damit 0,1 % über dem Vorjahreswert und nur leicht unter dem Vor-Corona-Niveau am Jahresende 2019. Der entsprechende Wert im Bund stieg in 2023 um 0,6 %. Vor dem Hintergrund einer zunehmenden Knappheit an Arbeitskräften – nicht mehr nur Fachkräften – versuchen die Unternehmen offensichtlich, ihre Belegschaften zu halten. Die geringe wirtschaftliche Dynamik in 2023 spiegelt sich allerdings in einem Rückgang der offenen Stellen wider. Sie sanken im Vergleich zum Vorjahresende um 14,4 % auf knapp 10.000. Die Arbeitslosenquote im Saarland hat im Jahresdurchschnitt 2023 6,8 % betragen und hat sich im Vergleich zum Vorjahr (6,3 %) leicht erhöht und lag mit 1,1 Prozentpunkten weiterhin über dem Bundesdurchschnitt (Vorjahr: 1,0 Prozentpunkte).

Im Saarland stiegen die Verbraucherpreise um 6,0 % an, der Wert lag nur leicht unter dem Vorjahreswert von 6,1 %.

Probleme der deutschen Kreditwirtschaft sind auf der einen Seite steigende Kosten, die teils auf Lohn- und Preissteigerungen zurückgehen aber immer stärker auf regula-

torische und – damit zusammenhängend – auf steigende IT-Anforderungen zurückzuführen sind. Auf der anderen Seite ist es auch die Regulatorik, die im Ergebnis ökonomisches Handeln einschränkt. Bedeutender Kostenfaktor ist die steuerlich nicht abzugsfähige Bankenabgabe. Der Wettbewerbsdruck hat sich insbesondere bei den Privatkunden u. a. durch Veränderung der Kommunikationswege, demografische Entwicklungen und den Wandel der Kundenbedürfnisse ausgewirkt.

Internationale Rating-Agenturen stellen der Sparkassen-Finanzgruppe regelmäßig sehr gute Zeugnisse aus: Moody's, Fitch und die kanadische DBRS überprüfen seit Jahren die Solidität der Sparkassen-Finanzgruppe und geben echte, kapitalmarktfähige Ratings heraus. Die Analysten der kanadischen DBRS bestätigten das Rating der Sparkassen-Finanzgruppe zuletzt im März 2024 mit einer Note „A (high)“, die eine gute Kreditqualität zum Ausdruck bringt. Dieses sogenannte Floor-Rating zeigt an, dass die Bonität aller Mitglieder der Sicherungseinrichtungen der Sparkassen-Finanzgruppe mit mindestens A (high) bewertet wird. Kein Mitglied schneidet schlechter ab. Dieses Rating können sich Institute individuell zuweisen lassen und es wie ein Individualrating nutzen. Die Ratingagentur Fitch hat zuletzt im April 2024 ihr Rating „A+“ für die Sparkassen-Finanzgruppe bestätigt. Dieses Gruppenrating können sich die Sparkassen einzeln zuweisen lassen, es kann wie ein Individualrating genutzt werden. Auch Moody's Investors Service bestätigte die Einstufung unseres Verbunds im Februar 2024 mit dem Rating „Aa2“. Das sogenannte „Corporate Family Rating“ für die Sparkassen-Finanzgruppe bewertet die Gruppe als Ganzes. Es stellt keine Einheitsnote dar, bestätigt aber die hohe Solidität und Kreditwürdigkeit der Sparkassen-Finanzgruppe insgesamt.

2.2. Geschäftsverlauf

Die Entwicklung des Geschäftsverlaufs im Jahr 2023 zeigt folgende Übersicht:

	Jahresendbestand		Veränderung zu Vorjahr		Anteil in % des Geschäftsvolumens ¹ %
	2023 Mio. EUR	2022 Mio. EUR	Mio. EUR	%	
Bilanzsumme	7.942,6	8.004,3	-61,7	-0,8	96,0
Durchschnittliche Bilanzsumme	7.967,7	8.071,6	-103,9	-1,3	96,3
Geschäftsvolumen ¹	8.273,7	8.332,8	-59,1	-0,7	100,0
Forderungen an Kreditinstitute	518,1	419,3	98,8	23,6	6,3
Forderungen an Kunden	5.310,7	5.543,3	-232,6	-4,2	64,2
Wertpapieranlagen	1.909,7	1.796,7	113,0	6,3	23,1
Anteilsbesitz	46,8	46,7	0,1	0,2	0,6
Sachanlagen	15,4	15,9	-0,5	-3,1	0,2
Barreserve	98,2	146,2	-48,0	-32,8	1,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ²	1.025,5	978,6	46,9	4,8	12,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6.145,9	6.311,0	-165,1	-2,6	74,3
Rückstellungen	78,8	57,0	21,8	38,2	1,0
Eigene Mittel ³	665,9	617,4	48,5	7,9	8,0
nachrichtlich: Depot B inkl. Deko	2.080,9	1.785,5	295,4	16,5	-

¹ Geschäftsvolumen = Bilanzsumme zzgl. Eventualverbindlichkeiten

² inkl. der im Rahmen von Kreditbasket-Transaktionen aufgelegten eigenen Inhaberschuldverschreibungen

³ Eigene Mittel = Gewinnrücklage zuzüglich Fonds für allgemeine Bankrisiken und Bilanzgewinn

2.2.1. Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Die Bilanzsumme ist mit einem Rückgang um 61,7 Mio. EUR (-0,8 %) auf 7.942,6 Mio. EUR nahezu gleichgeblieben. Dies entspricht unseren Erwartungen aus dem Vorjahr.

Der Rückgang der Forderungen an Kunden und die Reduzierung unseres Guthabens bei der Deutschen Bundesbank (Barreserve) wurde insbesondere durch die Erhöhung der Wertpapieranlagen und der Forderungen an Kreditinstitute zum Teil kompensiert. Auf der Passivseite kam es nach dem starken Zufluss von Kundengeldern in den Vorjahren zu einem vergleichsweise moderaten Abfluss, der teils durch eine Erhöhung der eigenen Mittel und der Refinanzierung über Kreditinstitute ausgeglichen wurde.

Das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten) hat sich um 59,1 Mio. EUR (-0,7 %) auf 8.273,7 Mio. EUR verringert.

2.2.2. Aktivgeschäft

2.2.2.1. Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr von 98,8 Mio. EUR auf 518,1 Mio. EUR (+23,6 %).

Der Anstieg der Forderungen an Kreditinstitute ist vor allem auf die Zunahme des Übernachtguthabens im Rah-

men der Einlagefazilität der Deutschen Bundesbank um 100,0 Mio. EUR (+47,6 %) zurückzuführen. Des Weiteren haben sich die Zinsabgrenzungen aus Swapgeschäften um 14,3 Mio. EUR (+219,2 %) erhöht und die Verrechnungskonten um 8,7 Mio. EUR (-42,8 %) sowie die Tagesgelder bei anderen Sparkassen um 6,6 Mio. EUR (-43,6 %) reduziert.

Es bestehen Schuldscheindarlehen in Höhe von 150,0 Mio. EUR (im Vorjahr: 150,0 Mio. EUR) an deutsche Kreditinstitute.

2.2.2.2. Forderungen an Kunden

In Folge der Zinsentwicklung im Jahr 2023 war eine deutlich geringere Kreditnachfrage zu beobachten. Insbesondere war die Nachfrage nach Krediten zur Finanzierung des Wohnungsbaus rückläufig. Die Sparkasse hat im Geschäftsjahr 2023 neue Kredite in Höhe von insgesamt 609,4 Mio. EUR zugesagt (Vorjahr: 977,3 Mio. EUR).

Die Forderungen an Kunden reduzierten sich nach dem deutlichen Plus des Vorjahrs (+235,2 Mio. EUR) um 232,6 Mio. EUR (-4,2 %) auf 5.310,7 Mio. EUR. Der Rückgang vollzog sich fast ausschließlich im kurz- und mittelfristigen Bereich (-9,4 % bzw. -18,9 %). Bei den langfristigen Forderungen war hingegen nur ein moderater Rückgang zu verzeichnen (-0,7 %).

Die Kredite an Privatpersonen bewegten sich annähernd auf Vorjahresniveau (-0,3 %). Die Finanzierung von

Wohnraum stand dabei wie in den Vorjahren im Vordergrund. Die Forderungen an öffentlichen Haushalte waren im Vergleich zum Vorjahr, in dem noch ein Zuwachs von 7,0 % verzeichnet werden konnte, mit -10,7 % deutlich rückläufig. Die Kredite an Unternehmen und Selbständigen bewegten sich mit -4,3 % ebenfalls unter dem Niveau des Vorjahres. Der Rückgang ist u. a. durch den Abbau von Schuldscheindarlehen an gewerbliche Unternehmen in Höhe von 51,1 Mio. EUR begründet, die nach Fälligkeit nicht ersetzt wurden. Zum 31. Dezember 2023 bestehen Schuldscheindarlehen in Höhe von 277,1 Mio. EUR an gewerbliche Unternehmen.

Die in Anbetracht gestiegener Finanzierungskosten und Preise sowie angespannter Lieferketten prognostizierte rückläufige Darlehensnachfrage von Privatpersonen, insbesondere für den Wohnungsneubau, hat sich bestätigt. Dies gilt auch für den prognostizierten Rückgang der Kredite an öffentliche Haushalte. Entgegen der noch im Frühjahr 2023 verzeichneten Zuwächse bei den Krediten an Unternehmen und Selbständige haben sich diese bis zum Jahresende 2023 rückläufig entwickelt.

2.2.2.3. Wertpapieranlagen

Zum Bilanzstichtag erhöhte sich der Bestand an Wertpapieranlagen (Depot A) gegenüber dem Vorjahr um 113,0 Mio. EUR (+6,3 %) auf 1.909,7 Mio. EUR. In diesem Zusammenhang erhöhten sich die Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere um 117,6 Mio. EUR (+9,2 %). Die Bestände von Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren wurden um 4,6 Mio. EUR (-0,9 %) abgebaut.

Teile unseres Wertpapierbestandes werden in mehreren Spezialfonds verwaltet, die überwiegend in einem Masterfonds zusammengefasst sind. Mit dem fremdverwalteten Vermögen soll eine nachhaltige Wertentwicklung unter Beachtung von Risiko-Rendite-Relationen erreicht werden.

2.2.2.4. Übrige Aktivposten

Im Geschäftsjahr 2023 erhöhte sich das Volumen der Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen um 0,1 Mio. EUR auf 46,8 Mio. EUR. Die Veränderung ergab sich im Wesentlichen aus der Kapitalerhöhung eines Beteiligungsunternehmens in Höhe von 0,1 Mio. EUR.

Die Sachanlagen reduzierten sich auf 15,4 Mio. EUR (im Vorjahr: 15,9 Mio. EUR). Der Rückgang der Sachanlagen um 0,5 Mio. EUR (-3,1 %) resultiert insbesondere aus Abschreibungen in Höhe von 2,5 Mio. EUR und Zugängen in Höhe von 2,2 Mio. EUR. Die Anschaffung von Betriebs- und Geschäftsausstattung bildet mit 82,7 % der Zugänge den Schwerpunkt der Investitionen. Im Geschäftsjahr 2023 hat die Sparkasse nach Ablauf eines Erbbaurechtsvertrags das betreffende Grundstück, auf dem sich eine Filiale befindet, erworben.

2.2.3. Passivgeschäft

2.2.3.1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr von 978,6 Mio. EUR um 46,9 Mio. EUR (+4,8 %) auf 1.025,5 Mio. EUR. Dabei wurden insbesondere Sparkassenbriefe (+138,8 Mio. EUR, 139,7 %) und befristete Einlagen (+143,3 Mio. EUR, 59,8 %) deutlich erhöht. Die Offenmarktgeschäfte der Deutschen Bundesbank (-249,3 Mio. EUR, -100,0 %) wurden hingegen vollständig abgebaut.

2.2.3.2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden reduzierten sich auf 6.145,9 Mio. EUR (im Vorjahr: 6.311,0 Mio. EUR) und verteilen sich wie folgt:

Kundeneinlagen nach Produktgruppen	Jahresendbestand		Veränderung	
	2023	2022	Mio. EUR	%
	Mio. EUR	Mio. EUR		
täglich fällige Einlagen	3.344,4	3.583,0	-238,6	-6,7
Spareinlagen	1.551,3	1.939,8	-388,5	-20,0
Sparkassenbriefe	146,2	59,9	86,3	144,1
befristete Einlagen	1.104,0	728,3	375,7	51,6
Gesamt	6.145,9	6.311,0	-165,1	-2,6

Nach dem sehr erfreulichen Zufluss bei den Kundeneinlagen im Vorjahr (408,8 Mio. EUR, +6,9 %) kam es im Geschäftsjahr 2023 zu vergleichsweise moderaten Mittelabflüssen in Höhe von 165,1 Mio. EUR (-2,6 %). Dies entspricht unseren im Frühjahr 2023 geäußerten Erwartungen zur Bestandsentwicklung der Kundeneinlagen.

Im Bereich der täglich fälligen Einlagen konnten Zuwächse bei den Tagesgeldern und Geldmarktkonten erzielt werden (+13,0 %), die den deutlichen Rückgang der Sichteinlagen (-11,2 %) allerdings nicht ausgleichen konnten, sodass sich die täglich fälligen Einlagen insgesamt um 238,6 Mio. EUR (-6,7 %) reduzierten. Der im Vorjahr begonnene Rückgang der Spareinlagen um 1,7 % setzte sich im Geschäftsjahr 2023 sehr deutlich fort, mit der Folge, dass der Bestand an Spareinlagen um 388,5 Mio. EUR (-20,0 %) abnahm. Dagegen konnten die befristeten Einlagen nach dem bereits erhöhten Zuwachs im Vorjahr (+310,7 Mio. EUR) erneut stark gesteigert werden, d. h. um 375,7 Mio. EUR (+51,6 %). Erfreulich war auch die Nachfrage nach Sparkassenbriefen, deren Volumen sich von 59,9 Mio. EUR auf 146,2 Mio. EUR mehr als verdoppelt hat. Durch den Zuwachs der befristeten Einlagen und der Sparkassenbriefen in Höhe von insgesamt 462,0 Mio. EUR konnte der Rückgang der Spareinlagen mehr als kompensiert werden.

2.2.4. Derivate Finanzinstrumente

Die derivativen Finanzinstrumente, die im Wesentlichen Zinsswaps und Zinsfutures umfassen, dienen im Rahmen der Zinsbuchsteuerung ausschließlich der Sicherung der eigenen Positionen und nicht spekulativen Zwecken. Hinsichtlich der zum Jahresende bestehenden Geschäfte wird auf die Darstellung im Anhang verwiesen.

2.2.5. Dienstleistungsgeschäft

Im Dienstleistungsgeschäft haben sich im Jahr 2023 folgende Schwerpunkte ergeben:

Zahlungsverkehr

Das Ergebnis aus dem Giroverkehr und Kartengeschäft erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 17,7 % auf 25,5 Mio. EUR. Dies ist insbesondere zurückzuführen auf eine im Geschäftsjahr 2023 erfolgte Erhöhung der Kontoführungsentgelte. Die Girokonten als Dreh- und Angelpunkte des Zahlungsverkehrs haben sich im Berichtsjahr um 2,3 % auf rund 215.300 erhöht. Die Zahl der ausgegebenen SparkassenCards hat sich auf rund 213.100 erhöht (+0,6 %) und der Bestand an Kreditkarten auf rund 49.600 (-0,4 %) verringert.

Vermittlung von Wertpapieren

Vor dem Hintergrund der im Geschäftsjahr 2023 weiter gestiegenen Leitzinsen wurden insbesondere kurzlaufende Zins-Zertifikate und Bundesanleihen von unseren Kunden verstärkt nachgefragt. Der Verkauf von Zertifikaten der Deka (vor allem Festzins-Zertifikate) erreichte mit 139,0 Mio. EUR einen neuen Absatzrekord. Der Nettoabsatz an Investmentfonds hingegen erreichte mit 22,8 Mio. EUR ein Mehrjahrestief. Eine sichere Kurzfristanlage wurde meist längerfristigen Anlagestrategien mit höheren Ertragschancen vorgezogen. Der gegenüber dem Vorjahr nochmals gestiegene Wertpapier-Nettoabsatz (181,2 Mio. EUR) sowie die positive Kursentwicklung an den Aktien- und Rentenmärkten führten zu einem Anstieg der Kurswerte in unseren Kundendepots auf erstmals über 2,0 Mrd. EUR. Dies war ein Anstieg von 16,4 % gegenüber dem Vorjahr.

Immobilienvermittlung und Vermittlung von Versicherungen

Die Vermittlung von Versicherungen und von Produkten zur Altersvorsorge wird von der Sparkasse in Zusammenarbeit mit der S-Pro-Finanz Immobilien-, Beratungs- und Vermittlungs-GmbH, Saarbrücken, angeboten. Die 100-%ige Tochter der Sparkasse Saarbrücken berät unsere Kunden darüber hinaus bei Fragen im Zusammenhang mit der Vermittlung von Immobilien.

Die Abschlussprovisionen aus dem Vermittlungsgeschäft mit Lebensversicherungen und Sachversicherungen waren, nach dem deutlichen Rückgang im Jahr 2022 (-39,9 %), mit -17,1 % erneut rückläufig.

Die Immobilienvermittlungen sind im Vergleich zum Jahr 2022 nach Stückzahl um 4,0 % gestiegen, nach Kaufpreisvolumen um 12,9 % gesunken. Die Courtageeinnahmen sind gegenüber dem Vorjahr um 13,7 % auf 1,6 Mio. EUR zurückgegangen.

Vermittlung von Bausparverträgen

Vor dem Hintergrund der deutlichen geringen Kreditnachfrage im Bereich des Wohnungsbaus war auch das Geschäft mit Bausparverträgen als Tilgungsersatzmittel in Finanzierungen stark rückläufig, was auch nicht durch die Vermittlung von Bausparverträgen zur zukünftigen Zinssicherung kompensiert werden konnte. Im Jahr 2023 konnten insgesamt 1,6 Tsd. Bausparverträge (im Vorjahr: 2,0 Tsd.) mit einem Volumen von insgesamt 97,8 Mio. EUR (im Vorjahr: 146,3 Mio. EUR) abgesetzt.

Auslandsgeschäft

Für eine Sparkasse in einer Grenzregion ist die Abwicklung des Zahlungsverkehrs mit dem Ausland ein wichtiger Baustein innerhalb des Dienstleistungsangebots, wobei der Schwerpunkt im EU-Ausland liegt. Abgerundet wird das Serviceangebot im Auslandsgeschäft mit dem Dokumentinkasso und dem Akkreditivgeschäft. Zur Absicherung gegenüber Zinsrisiken können unseren Kunden geeignete Derivate als Botengeschäft angeboten werden. Das Auslandsgeschäft erfolgt seit Ende Oktober 2023 in Kooperation mit der S-International Saar Pfalz GmbH & Co. KG, die die Sparkasse u. a. bei der Beratung und Abwicklung im internationalen Geschäft sowie bei der Abwicklung im Zins-, Währungs- und Rohstoffgeschäft unterstützt.

2.2.6. Bedeutsamste Leistungsindikatoren

2.2.6.1. Bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren

Die Sparkasse wird maßgeblich über ausgewählte finanzielle Leistungsindikatoren gesteuert. Die Entwicklung der wesentlichen finanziellen Leistungsindikatoren stellt sich im Jahr 2023 wie folgt dar:

Zinsüberschuss ¹	Einheit	Ist 2023	Ist 2022	Veränderung zum Vorjahr in %
Zinsüberschuss ¹	Mio. EUR	159,5	105,2	51,6
Betriebsergebnis vor Bewertung ²	% der DBS ⁶	1,18	0,51	131,4
Betriebsergebnis nach Bewertung ³	% der DBS ⁶	0,48	0,23	108,7
Cost-Income-Ratio ⁴	%	52,9	71,6	-26,1
Gesamtkapitalquote nach CRR ⁵	%	15,5	14,4	7,6

¹ Zinsüberschuss inkl. laufende Erträge aus Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapieren, Beteiligungen sowie Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen gemäß Abgrenzung des Betriebsvergleichs (bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen)

² Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen und abzüglich der Verwaltungsaufwendungen gemäß Abgrenzung des Betriebsvergleichs (bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen)

³ Betriebsergebnis vor Bewertung +/- Bewertungsergebnis Wertpapiere, Kreditgeschäft, sonstige Bewertung sowie Veränderung der Vorsorgereserven nach § 340f HGB und des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB

⁴ Verwaltungsaufwand in Relation zum Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen gemäß Abgrenzung des Betriebsvergleichs (bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen)

⁵ Gesamtkapitalquote nach CRR = Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die risikogewichteten Positionswerte (Adressenausfall-, operationelle, Markt- und CVA-Risiken)

⁶ Durchschnittsbilanzsumme

2.2.6.2. Bedeutsamste nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Die bedeutsamsten nichtfinanziellen Leistungsindikatoren stellen sich zum Bilanzstichtag im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

Mitarbeitende

Die Gesamtzahl der Beschäftigten hat sich 2023 um 0,1 % erhöht. Zum 31. Dezember 2023 beschäftigte die Sparkasse 592 Vollzeitbeschäftigte (Vorjahr: 580), 395 Teilzeitbeschäftigte (Vorjahr: 418) und 89 Auszubildende (Vorjahr: 77), insgesamt also 1.076 Mitarbeitende (Vorjahr: 1.075). Davon befanden sich 77 Mitarbeitende (Vorjahr: 96) in der Aktivphase und 63 Mitarbeitende (Vorjahr: 65) in der Passivphase der Altersteilzeit.

Personen, die eine Doppelqualifikation (Berufsausbildung und Studium) anstreben oder ein Fachoberschulpraktikum absolvieren und geringfügig Beschäftigte sind in den o. g. Zahlen nicht enthalten.

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist der Sparkasse ein besonderes Anliegen, um einerseits auch Beschäftigten in Betreuungs- und Pflegesituationen anspruchsvolle Tätigkeiten und Entwicklungschancen anbieten zu können und andererseits die Kompetenzen gut ausgebildeter Mitarbeitender zu erhalten. Mit Unterstützung der Frauenbeauftragten hilft die Sparkasse bei der Vermittlung von Kinderbetreuungsmöglichkeiten. Zwei speziell geschulte Pflegetlotsinnen fungieren als erste Ansprechpartnerin für Fragen zur Betreuung pflegebedürftiger Angehöriger.

Die Sparkasse bietet individuelle, befristete oder unbefristete Teilzeitmodelle an. Über die gesetzlich festgelegte Elternzeit hinaus können sich Mitarbeitende bis zu einem weiteren Jahr von der Arbeit freistellen lassen oder während dieser Zeit in Teilzeit bis zu 32 Wochenstunden arbeiten.

Seit der Einführung der Vertrauensarbeitszeit zum 1. Juni 2019 können unter Berücksichtigung der betrieblichen Belange die Arbeitszeit und die persönlichen Bedürfnisse weitgehend miteinander koordiniert werden. Die Möglichkeit der Inanspruchnahme von Urlaubskauf und Sabbatical ergänzt diese flexible Gestaltung der Arbeitszeit.

Im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) sorgt die Sparkasse seit Jahren für ergonomisch angepasste Ausstattung der Arbeitsplätze und unterstützt u. a. mit Workshops zur Rückengesundheit und einer digitalen Gesundheitsplattform, medizinischen Massagen und dem Work-Life-Balancing (psychotherapeutische Krisen- und Interventionsberatung) die physische und psychische Gesundheit ihrer Mitarbeitenden. Durch eine den Bedürfnissen und Anforderungen entsprechende Gestaltung ihrer Arbeitsplätze und ihrer Arbeitsbedingungen stellt die Sparkasse die Teilhabe aller Beschäftigten mit einer Behinderung sicher. Die gesetzliche Schwerbehindertenquote wird seit Jahren erfüllt.

Die Sparkasse bietet ihren Beschäftigten Bildungsmaßnahmen an, mit der Zielsetzung, ihre arbeitsplatzbezogenen Kenntnisse und Fähigkeiten zu erhalten, zu intensivieren, zu erweitern sowie den technischen, ökonomischen, rechtlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen anzupassen.

Hierzu wird jährlich ein internes Bildungsprogramm erarbeitet, das sich einerseits an der Nachfrage aus den einzelnen Bereichen und Marktberufen, andererseits an unternehmenspolitischen, gesellschaftlichen und regulatorischen Erfordernissen orientiert.

Zudem ermöglicht die Sparkasse ihren Mitarbeitenden den Zugang zu Seminaren der Sparkassenakademien sowie freier Anbieter. Dies gilt auch für den

Besuch von Langzeitlehrgängen (Sparkassenfachwirt*in, Sparkassenbetriebswirt*in sowie vergleichbare Lehrgänge anderer Anbieter). Langzeitlehrgänge sind im Rahmen der Laufbahnplanungen und der Nachfolgeplanung relevant.

Die Ausbildung genießt bei der Sparkasse hohe Priorität. 18 Auszubildende (Vorjahr: 17), die ihre Ausbildung mit Erfolg abschlossen, wurden 2023 in ein Angestelltenverhältnis übernommen. Insgesamt beschäftigte die Sparkasse 89 Auszubildende zum 31. Dezember 2023. Hinzu kamen vier Studierende, die im Rahmen einer Doppelqualifikation parallel zu ihrem Hochschulstudium eine Ausbildung bei der Sparkasse absolvieren.

Kunden

Die Kundenzufriedenheit ist für die Sparkasse Saarbrücken notwendige Bedingung für den Geschäftserfolg. Zur Messung bzw. zur Verbesserung dieser Einflussgröße nutzen wir u. a. das Beschwerdemanagement. Im Berichtsjahr 2023 erreichten uns 832 Beschwerden (im Vorjahr: 1.252). Insgesamt wurden Erstattungen in Höhe von 32,4 TEUR (im Vorjahr: 89,3 TEUR) geleistet.

2.3. Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage

2.3.1. Vermögenslage

Die Vermögenslage unserer Sparkasse ist auf Basis der Betriebsvergleichssystematik der Sparkassen gegenüber dem Verbandsdurchschnitt bezogen auf die Bilanzsumme durch niedrigere Kundenforderungen, höhere Depot-A Bestände und in Abweichung zum Vorjahr durch niedrigere Kundenverbindlichkeiten gekennzeichnet. Dabei hat sich der Anteil der Kundenforderungen an der Bilanzsumme im Vergleich zum Vorjahr von 71,3 % auf 69,1 % verringert und der Anteil der Wertpapiereinlagen von 22,4 % auf 23,6 % erhöht. Der Anteil der Kundenverbindlichkeiten war von 78,2 % auf 76,5 % rückläufig. Insgesamt ist gegenüber dem Vorjahr keine wesentliche Veränderung bei diesen Strukturanteilen zu verzeichnen.

Das Wertpapiervermögen ist sowohl dem Anlagevermögen als auch dem Umlaufvermögen zugeordnet.

In den bilanzierten Aktivwerten, insbesondere den nicht verzinslichen Wertpapieren sowie dem Grundvermögen, sind stille Reserven enthalten. Außerdem haben wir gemäß § 340f HGB zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute Vorsorgereserven gebildet. Der für allgemeine Bankrisiken gebildete Fonds nach § 340g HGB beläuft sich auf 310,0 Mio. EUR. Aufgrund des seit Anfang 2022 gestiegenen Zinsniveaus kommt es bei den verzinslichen Wertpapieren des Anlagevermögens durch die Anwendung des gemilderten Niederstwertprinzips zu vermiedenen Abschreibungen. Dabei gehen wir von einer nur vorübergehenden Wertminderung und einer Rückzahlung der Wertpapiere bei Fälligkeit zum Nominalwert aus. Zum Bilanzstichtag beste-

hen Kursreserven in Höhe von 27,0 Mio. EUR in den nicht verzinslichen Wertpapieren und vermiedene Abschreibungen in Höhe von 60,3 Mio. EUR in den verzinslichen Wertpapieren. Hinsichtlich der zum Jahresende bestehenden mittelbaren Pensionsverpflichtungen verweisen wir auf die Darstellung im Anhang.

Den bilanziellen Risiken wurde durch Wertberichtigungen in ausreichendem Maße Rechnung getragen.

Die Gesamtkapitalquote gemäß Art. 92 CRR (Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die anrechnungspflichtigen Positionen) übertrifft am 31. Dezember 2023 mit 15,5 % (im Vorjahr: 14,4 %) die aufsichtlichen Mindestanforderungen von 8,0 % gemäß CRR zuzüglich SREP-Zuschlag, Eigenmittelzielkennziffer sowie die kombinierten Pufferanforderungen (Kapitalerhaltungspuffer, institutsspezifischer antizyklischer Puffer, sektoraler Systemrisikopuffer für Wohnimmobilien). Zum 1. Februar 2022 erhöhte sich der antizyklische Kapitalpuffer für Deutschland von null auf 0,75 % der risikogewichteten Positionswerte. Zudem wurde zum 01. April 2022 ein sektoraler Systemrisikopuffer für im Inland belegene Wohnimmobilien von 2,00 % eingeführt. Die Quoten sind seit dem 1. Februar 2023 zu beachten. Die anrechnungspflichtigen Positionen zum 31. Dezember 2023 betragen 3.969,6 Mio. EUR und die aufsichtlich anerkannten Eigenmittel 616,1 Mio. EUR. Auch die harte Kernkapitalquote und die Kernkapitalquote übersteigen die aufsichtlich vorgeschriebenen Werte deutlich. Die harte Kernkapitalquote sowie Kernkapitalquote belaufen sich zum 31. Dezember 2023 ebenfalls auf 15,5 % der anrechnungspflichtigen Positionen nach CRR (im Vorjahr: 14,4%).

Die zum Jahresende 2023 prognostizierte Gesamtkapitalquote wurde übertroffen.

Die Verschuldungsquote (Verhältnis des Kernkapitals zur Summe der bilanziellen und außerbilanziellen Positionen) beträgt am 31. Dezember 2023 7,7 % und liegt damit über der aufsichtlichen Mindestanforderung von 3,0 %.

Die zum Jahresende ausgewiesenen Gewinnrücklagen (unter Einbeziehung der Gewinnverwendung des Vorjahres) erhöhten sich durch die Zuführung eines Teils des Bilanzgewinns 2023. Insgesamt weist die Sparkasse inklusive des Bilanzgewinns 2023 vor Gewinnverwendung ein Eigenkapital von 355,9 Mio. EUR (Vorjahr 349,4 Mio. EUR) aus. Neben den Gewinnrücklagen verfügt die Sparkasse über umfangreiche weitere aufsichtliche Eigenkapitalbestandteile. So wurde im Jahr 2023 der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB um 42,0 Mio. EUR auf 310,0 Mio. EUR erhöht.

Auf Basis der Gewinnrücklagen und des Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB sehen wir die Basis für die geplante Geschäftsentwicklung als gegeben an. Die Kapitalbasis bildet die Voraussetzung für die Erreichung der zukünftigen Geschäftsziele der Sparkasse. Auch die sich abzeichnenden zusätzlichen Anforderungen an das Eigenkapital werden wir so erfüllen können.

2.3.2. Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund einer angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben.

Die Liquiditätsdeckungsquote gemäß Art. 412 CRR (Liquidity Coverage Ratio - LCR) lag mit 116,8 % bis 154,2 % oberhalb des Mindestwerts von 100,0 %. Die LCR-Quote lag zum 31. Dezember 2023 bei 154,2 %.

Die strukturelle Liquiditätsquote gemäß Art. 413 CR (Net Stable Funding Ratio – NSFR) lag in einer Bandbreite von 111,4 % bis 121,4 %. Damit wurde die aufsichtliche Mindestquote von 100,0 % eingehalten.

Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden Guthaben bei der Deutschen Bundesbank geführt. Kredit- und Dispositionslinien bestehen bei der Deutschen Bundesbank, den Landesbanken, der DekaBank sowie weiteren Handelspartnern und institutionellen Kunden.

Das Angebot der Deutschen Bundesbank, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften abzuschließen, wurde in 2023 temporär genutzt. Die Sparkasse nahm 2023 am elektronischen Verfahren „MACCs (Mobilisation and Administration of Credit Claims)“ der Deutschen Bundesbank zur Nutzung von Kreditforderungen als notenbankfähige Sicherheiten teil.

Die Zahlungsfähigkeit ist nach unserer Finanzplanung gesichert.

2.3.3. Ertragslage

Für die Analyse der Ertragslage im Geschäftsjahr wird die Betriebsvergleichssystematik der Sparkassen-Finanzgruppe genutzt. Diese ermöglicht eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme. Die Systematik stellt eine primär nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten gegliederte Gewinn- und Verlustrechnung dar. Abweichend zum Jahresabschluss werden dabei einzelne Positionen weiter gegliedert oder zum Teil auch zusammengefasst. Die wesentlichen Erfolgskomponenten stellen sich wie folgt dar:

Ausgewählte Ergebnis-komponenten	2023		2022		Veränderung zu Vorjahr	
	Mio. EUR	% der DBS	Mio. EUR	% der DBS	Mio. EUR	%
Zinsüberschuss ¹	159,5	2,0	105,2	1,3	54,3	51,6
Provisionsüberschuss	40,4	0,51	39,1	0,48	1,3	3,3
Personalaufwand	64,3	0,81	63,4	0,79	0,9	1,4
Sachaufwand	41,7	0,52	40,1	0,50	1,6	4,0
Betriebsergebnis I – vor Bewertung	94,3	1,18	41,2	0,51	53,1	128,9
Bewertungsergebnis ²	-56,1	-0,70	-23,0	-0,28	-33,1	143,9
Betriebsergebnis II – nach Bewertung²	38,2	0,48	18,2	0,23	20,0	109,9
Jahresergebnis	6,5	0,08	5,7	0,07	0,8	14,0
DBS ³	7.967,7		8.071,6		-103,9	-1,3

¹ Zinsüberschuss inkl. laufende Erträge aus Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapieren, Beteiligungen sowie Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen

² unter Berücksichtigung der Veränderung der Vorsorgereserven nach § 340f HGB und des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB

³ Durchschnittsbilanzsumme

Im Geschäftsjahr hat sich der Zinsüberschuss deutlich besser entwickelt als erwartet. Der Erwartungswert von 125,1 Mio. EUR wurde um 34,4 Mio. EUR überschritten. Der Zinsüberschuss erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 51,6 % auf 159,5 Mio. EUR. Die Erhöhung des Zinsüberschusses ist auf eine erhebliche Verbesserung des Ergebnisses aus den im Rahmen der Zinsbuchsteuerung für Sicherungszwecke abgeschlossenen Derivaten zurückzuführen. Der Zinsüberschuss aus Geschäften mit Kunden lag leicht über und bei Geschäften mit Kreditinstituten deutlich unter dem Niveau des Vorjahres. Bei unserem Depot A verlief die Entwicklung des Zinsüberschusses im Vergleich zum Vorjahr deutlich positiv, da Fälligkeiten mit niedrigen Kupons durch Anlagen mit einer höheren Kapitalmarktrendite ersetzt werden konnten.

Im Vergleich zum Vorjahr verbesserte sich der Provisionsüberschuss um 1,3 Mio. EUR. Allerdings liegt er mit 3,8 % unter dem im Vorjahr geplanten Niveau. Wesentlichen Anteil hatte dabei weiterhin der Giroverkehr und das Wertpapierdienstleistungsgeschäft mit unseren Kunden.

Mit 106,5 Mio. EUR lag der ordentliche Aufwand um 2,4 Mio. EUR bzw. 2,3 % über dem Vorjahreswert von 104,1 Mio. EUR. Der Personalaufwand ist dabei um 0,9 Mio. EUR bzw. 1,4 % nur moderat gestiegen. Dies sind 0,8 Mio. EUR weniger als in der Planung erwartet. Der Sachaufwand erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr dagegen um 4,0 %. Ursächlich für den um 1,6 Mio. EUR gestiegenen Sachaufwand sind erhöhte Aufwendungen für Energie, IT und sonstige Dienstleistungen Dritter, die zu einem großen Teil auf inflationsbedingte Preisanpassungen zurückzuführen sind, aber auch auf Investitionen im Bereich der Digitalisierung. Die Erhöhung der Sachaufwands liegt 3,1 Mio. EUR unter unserer konservativen Schätzung von 44,8 Mio. EUR, die noch von deutlich höheren inflationsbedingten Preisanpassungen ausgegangen ist. Die übrigen sonstigen ordentlichen Aufwendungen (0,4 Mio. EUR) spielen nur eine untergeordnete Rolle.

Insgesamt ergab sich ein Betriebsergebnis vor Bewertung von 94,3 Mio. EUR (im Vorjahr: 41,2 Mio. EUR). Es beträgt 1,18 % (Vorjahr: 0,51 %) der durchschnittlichen Bilanzsumme des Jahres 2023 und lag damit über dem Durchschnitt der saarländischen Sparkassen. Der im Vorjahreslagebericht prognostizierte Wert von 0,72 % wurde aufgrund der deutlich besseren Entwicklung des Zinsüberschusses um 0,46 Prozentpunkte übertroffen.

Das Bewertungsergebnis (einschließlich der Veränderungen der Vorsorgereserven und des Fonds für allgemeine Bankrisiken) liegt im Berichtsjahr mit -56,1 Mio. EUR deutlich unter dem Vorjahreswert von -23,0 Mio. EUR. Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft hat sich aufgrund weniger großer Einzelfälle gegenüber dem Vorjahr verschlechtert, allerdings nicht in dem erwarteten Umfang. Im Wertpapiergeschäft hat sich das Bewertungsergebnis im Vergleich zum Vorjahr, in dem noch ein negatives Bewertungsergebnis erzielt wurde, erwartungsgemäß signifikant verbessert. Insbesondere Erträge aus Zuschreibungen zu Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sowie Gewinne aus den zur Absicherung abgeschlossenen Futures-Geschäften haben das Bewertungsergebnis maßgeblich beeinflusst. Die Veränderungen der Vorsorgereserven und des Fonds für allgemeine Bankrisiken haben das Bewertungsergebnis ebenfalls deutlich negativ beeinflusst. Sonstige Bewertungsmaßnahmen waren von untergeordneter Bedeutung.

Die dargestellten Maßnahmen führten zu einem Betriebsergebnis nach Bewertung in Höhe von 38,2 Mio. EUR, das 20,0 Mio. EUR über dem Vorjahresergebnis liegt. Unsere Erwartungen aus dem Vorjahr, die bereits von einem Betriebsergebnis nach Bewertung ausgingen, das merklich über dem des Jahres 2022 liegt, wurden damit noch übertroffen.

Das neutrale Ergebnis setzt sich aus den neutralen Erträgen in Höhe von 3,2 Mio. EUR (im Vorjahr: 9,0 Mio. EUR) und den neutralen Aufwendungen in Höhe

von 4,1 Mio. EUR (im Vorjahr: 5,6 Mio. EUR) zusammen. Bei den neutralen Erträgen handelt es sich im Wesentlichen um Auflösungen von Rückstellungen, Verwaltungskostenerstattungen aus früheren Jahren und Zinsen nach § 233a AO auf Steuererstattungen. Die neutralen Aufwendungen sind maßgeblich durch die Zuführungen zu Pensionsrückstellungen und Rückstellungen für Altersteilzeitverpflichtungen sowie Spenden geprägt.

Mit 30,9 Mio. EUR ergab sich ein gegenüber dem Vorjahr um 15,0 Mio. EUR höherer Ertragsteueraufwand. Die Entwicklung hängt u. a. mit dem gegenüber dem Vorjahr um 15,8 Mio. EUR höheren Ergebnis vor Steuern und der steuerlich nicht wirksamen Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken zusammen.

Im Vergleich zum Vorjahr (5,7 Mio. EUR) ergibt sich ein um 0,8 Mio. EUR höherer Jahresüberschuss von 6,5 Mio. EUR.

Vor dem Hintergrund des intensiven Wettbewerbs und der Entwicklung des Marktzinsniveaus ist die Sparkasse mit der Entwicklung der Ertragslage im Jahr 2023 sehr zufrieden.

Die Prognosen hinsichtlich Betriebsergebnis vor Bewertung und Betriebsergebnis nach Bewertung wurden jeweils deutlich übertroffen.

Die gemäß § 26a Absatz 1 Satz 4 KWG offen zu legende Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Nettogewinn (Jahresüberschuss) und Bilanzsumme, betrug im Geschäftsjahr 2023 0,08 % und liegt damit annähernd auf dem Niveau des Vorjahres (0,07 %).

2.4. Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage

Vor dem Hintergrund der konjunkturellen Rahmenbedingungen bewerten wir die Geschäftsentwicklung als erfreulich. Das im Vorjahr prognostizierte Betriebsergebnis vor Bewertung wurde insbesondere durch einen deutlich höheren Zinsüberschuss merklich übertroffen. Das Betriebsergebnis nach Bewertung fällt ebenfalls höher aus als noch im Frühjahr 2023 von uns erwartet. Damit war eine deutlichere Stärkung unserer Eigenmittel möglich. Die Entwicklung von Bilanzsumme und Geschäftsvolumen entspricht den Erwartungen aus dem Vorjahr. Das Geschäftsmodell der Sparkasse ist weiter tragfähig. Der Vorstand schätzt die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen sowie branchespezifischen Entwicklung als zufriedenstellend ein.

3. Nachtragsbericht

Die Nachtragsberichterstattung erfolgt gemäß § 285 Nr. 33 HGB im Anhang.

4. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Die folgenden Prognosen und Einschätzungen der Sparkasse beruhen auf Informationen, die zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung standen. Ein Veränderung der Einflussfaktoren kann dazu beitragen, dass die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen wesentlich von den derzeit erwarteten abweichen. Zu diesen gehören insbesondere die Konjunktur- und Inflationsentwicklung, die Zinsentscheidungen der EZB, die Entwicklung der Immobilienmärkte infolge höherer Anforderungen an die Energieeffizienz von Gebäuden, aber auch geopolitische Krise außerhalb und innerhalb von Europa.

Der Prognosezeitraum umfasst das auf den Bilanzstichtag folgende Geschäftsjahr.

Als Risiken im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Als Chancen im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

4.1. Prognosebericht

4.1.1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen im Jahr 2024

Den starken konjunkturellen Einbruch, den viele Beobachter vor dem Hintergrund einer möglichen Energieknappheit, hoher Inflation und steigender Zinsen für 2023 erwartet hatten, ist die deutsche Wirtschaft zwar entgangen. Dafür sind im Laufe des Jahres 2023 die strukturellen Schwächen des Investitionsstandorts Deutschland, wie z. B. Arbeitskräftknappheit, im internationalen Vergleich hohe Energiepreise, hohe Steuer- und Bürokratiebelastung, stärker in den Fokus der Diskussion geraten. Entsprechend negativ hat sich die Stimmung bei den Unternehmen entwickelt, sowohl in Deutschland ausweislich des Ifo-Geschäftsklimaindex als auch im Saarland ausweislich der IHK-Indikatoren zu Lage und Geschäftserwartungen. Dementsprechend fallen die Wachstumsprognosen für 2024 sehr verhalten aus. Für die deutsche Wirtschaft im Jahr 2024 gehen die allermeisten Prognosen von einer Stagnation aus. So erwartet die Deka derzeit ein reales „Wachstum“ von 0 %. Angesichts der großen strukturellen Herausforderungen der Saarländischen Wirtschaft ist auch regional kaum mehr zu erwarten. Für die Inflation wird allgemein ein weiterer Rückgang und ein Jahresdurchschnitt von etwa 2,5 % erwartet.

All diese Prognosen berücksichtigen durchaus schon konjunkturbegünstigende Faktoren, wie den zur Jahresmitte erwarteten Beginn von Leitzinssenkungen der EZB

oder die konsumsteigernde Wirkung der sinkenden Inflationsraten. Auf etwas längere Sicht dürften auch vom Außenhandel wieder positive Impulse ausgehen. Dem stehen aber auch erhebliche Negativfaktoren entgegen: Die Stimmung in den Unternehmen wird derzeit belastet durch eine als inkonsistent wahrgenommene Wirtschafts- und Finanzpolitik der Bundesregierung. Über den Tag hinaus ist zu konstatieren, dass sich die geopolitische Lage zunehmend kompliziert darstellt. Ein ungestörter Fortgang des Trends zur Globalisierung ist nicht zu erwarten. Dies gilt vor allem wegen des Konflikts zwischen den USA und China, der bisher vor allem handels- und industriepolitisch ausgetragen wird. Gleichzeitig wird immer deutlicher, dass die Aufgabe der Transformation der heimischen Wirtschaft hin zur Klimaneutralität eine gewaltige Aufgabe ist, die schnell angegangen werden muss.

4.1.2. Geschäftsentwicklung

Angesichts der Zahlen für die drei ersten Monate des Jahres 2024 gehen wir im Vergleich zum Vorjahr von einem Kreditgeschäft auf weiterhin hohem Niveau aus. Dabei konnten Zuwächse bei den Krediten an Unternehmen und Selbständige erzielt werden. In der Kundengruppe der Privatpersonen stand bei einem bislang insgesamt nahezu unveränderten Kreditvolumen weiterhin die Finanzierung von Wohnraum im Vordergrund. Erfreulich ist, dass die Darlehensnachfrage von Privatpersonen, insbesondere für den Wohnungsneubau, nach der rückläufigen Nachfrage im Vorjahr wieder zugenommen hat. Die Kredite an öffentliche Haushalte liegen nahezu auf Vorjahresniveau.

Im Einlagengeschäft hat sich der im Vorjahr begonnene moderate Rückgang in den ersten drei Monaten des Jahres 2024 fortgesetzt. Die Einlagen von Privatpersonen und öffentlichen Haushalte haben sich in diesem Zusammenhang reduziert, wohingegen die Einlagen der Unternehmen gestiegen sind. Privatpersonen haben Spareinlagen ebenso wie täglich fällige Gelder abgebaut. Bei den Termineinlagen von Privatpersonen und den an Privatpersonen verkauften Sparkassenbriefen konnten hingegen Zuwächse verzeichnet werden. Unternehmen haben sowohl Termineinlagen als auch täglich fälligen Einlagen erhöht. Bei den öffentlichen Haushalten waren im Bereich der Termineinlagen und bei den täglich fälligen Einlagen Rückgänge zu verzeichnen.

Die Bilanzsumme am Ende des Jahres 2024 erwarten wir aufgrund der vorgenannten Entwicklungen in etwa auf Vorjahresniveau.

Im Dienstleistungsgeschäft sehen wir weiterhin Ertragschancen. Das im Vergleich zur Niedrigzinsphase gestiegene Zinsniveau macht Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren für Kunden wieder attraktiv. Dies zeigt sich in den erneut gestiegenen Wertpapieranlagen unserer Kunden, welche die Abflüsse bei den bilanzwirksamen Einlagen zu annähernd 80 % kompensieren.

Den Herausforderungen aus der Digitalisierung des Bankgeschäfts begegnen wir mit Konzepten der Sparkassen-Finanzgruppe, mit denen die Sparkasse die Kunden langfristig an das Haus binden will. Die Beratung vor Ort in den Filialen hat darüber hinaus weiter einen hohen Stellenwert.

4.1.3. Vermögenslage

Für die Gesamtkapitalquote erwarten wir für das Jahr 2024 eine Steigerung auf rd. 16,4 %. Die Steigerung wird insofern geringer ausfallen als im Vorjahr. Aufgrund der erwarteten Entwicklung der Ertragslage gehen wir von einer gegenüber dem Vorjahr geringeren Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken aus.

Die intern festgelegte Verschuldungsquote (Verhältnis des Kernkapitals zur Summe der bilanziellen und außerbilanziellen Positionen) soll über der aufsichtlichen Mindestanforderung von 3,0 % liegen und wird zum 31. Dezember 2024 mit 7,6 % prognostiziert

4.1.4. Finanzlage

Auf Basis der Finanzplanung gehen wir davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Zahlungsfähigkeit gewährleistet ist und die bankaufsichtlichen Anforderungen für die LCR und die NSFR vom jeweils 100,0 % eingehalten werden können.

4.1.5. Ertragslage

Nachfolgend ist die geplante Entwicklung ausgewählter Ergebniskomponenten dargestellt. Sie wurden jeweils auf Basis des bundeseinheitlichen Betriebsvergleichs der Sparkassenorganisation ermittelt.

Nach dem sehr deutlichen Anstieg des Zinsüberschusses im Jahr 2023 (+54,3 Mio. EUR) gehen wir auf Basis von Betriebsvergleichszahlen aktuell von einem im Vergleich zum Vorjahr um etwa 21,3 Mio. EUR geringeren Zinsüberschuss aus. Vor dem Hintergrund der erwarteten Entwicklung der Zinsstrukturkurve planen wir zum einen mit rückläufigen Konditionsbeiträgen aus dem Kundengeschäft, die u. a. aus Umschichtungen in höher verzinsten Einlagen resultieren, und zum anderen mit einem Rückgang des positiven Ergebnisses aus den im Rahmen der Zinsbuchsteuerung für Sicherungszwecke abgeschlossenen Derivaten. Bei den Eigenanlagen können Fälligkeiten mit niedrigen Kupons weiterhin durch Anlagen mit einer höheren Kapitalmarktrendite ersetzt werden.

Den Provisionsüberschuss sehen wir mit einem Anstieg von ca. 1,1 Mio. EUR (+2,8 %) leicht über dem Niveau des Vorjahres. Wichtige Ertragsquellen sind hier weiterhin der Zahlungsverkehr und das Wertpapiergeschäft mit unseren Kunden.

Trotz unseres weiterhin stringenten Kostenmanagements wird der Verwaltungsaufwand im Vergleich zum Vorjahr nach derzeitigem Stand um etwa 6,4 % steigen. Dabei geht unsere konservative Schätzung von einem moderat

steigenden Sachaufwand und einem deutlich steigenden Personalaufwand aus, der insbesondere durch die im Jahr 2024 anstehenden Tarifverhandlungen für die Beschäftigten in den öffentlichen Banken begründet ist.

Insgesamt ergibt sich damit für das Jahr 2024 ein Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von 0,85 % der jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme von ca. 7,9 Mrd. EUR.

Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft ist aufgrund der konjunkturellen Entwicklung nur mit großen Unsicherheiten zu prognostizieren. Bei der Risikovorsorge für das Kreditgeschäft erwarten wir trotz einer weiterhin verstärkt risikoorientierten Kreditgeschäftspolitik ein insgesamt steigendes negatives Bewertungsergebnis.

Aus unserem Depot A rechnen wir aufgrund nach wie vor bestehender Unsicherheiten an den Kapitalmärkten mit einem im Vergleich zum Vorjahr per Saldo rückläufigen positiven Bewertungsergebnis, das maßgeblich von unseren zur Absicherung abgeschlossenen Futures-Geschäften positiv beeinflusst wird.

Das sonstige Bewertungsergebnis ist von untergeordneter Bedeutung. Bei der Cost-Income-Ratio erwarten wir für 2024 ein Verhältnis von 62,7 %.

Das neutrale Ergebnis soll nach den Planungen im Jahr 2024 annähernd auf dem Niveau des Vorjahres liegen. Die prognostizierte Entwicklung der Ertragslage ermöglicht eine weitere Stärkung unserer Eigenmittel.

4.1.6. Bedeutsamste Leistungsindikatoren

4.1.6.1. Bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren

Die geplante Entwicklung unserer bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren stellt sich für das Geschäftsjahr 2024 folgendermaßen dar:

Infolge der erwarteten Entwicklung der Kapitalmarktzinsen sehen wir weiter positive Effekte für unsere Zinserträge, die sich entsprechend auf den Zinsüberschuss insgesamt auswirken. Auf der Zinsaufwandsseite planen wir insbesondere bei der Refinanzierung über Privatkunden und institutionelle Kunden, aber auch über Kreditinstitute, mit steigenden Zinsaufwendungen. Bei den für Sicherungszwecke abgeschlossenen Derivaten sehen wir rückläufige positive Ergebnisbeiträge. Insgesamt planen wir mit einem Zinsüberschuss in Höhe von 138,2 Mio. EUR nach 159,5 Mio. EUR im Vorjahr.

Für das Betriebsergebnis vor Bewertung in Prozent der jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme erwarten wir bei einer annähernd unveränderten Durchschnittsbilanzsumme aufgrund eines rückläufigen Zinsüberschusses, leichten Zuwächsen beim Provisionsergebnis in Verbindung mit einem ansteigenden Verwaltungsaufwand einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 0,33 Prozentpunkte auf 0,85 %.

Eine Einschätzung des Betriebsergebnisses nach Bewertung gestaltet sich vor dem Hintergrund der konjunkturellen Entwicklung als schwierig. Trotz der guten Bonitätsstruktur unseres Kreditportfolios rechnen wir im Kreditgeschäft mit einem gegenüber dem Vorjahr voraussichtlich verschlechterten Bewertungsergebnis. Für unser Depot A planen wir mit einem per Saldo rückläufigen positiven Bewertungsergebnis. Im Zuge dessen erwarten wir ein Betriebsergebnis nach Bewertung, das merklich unter dem des Jahres 2023 liegen wird.

Die Cost-Income-Ratio gerät hauptsächlich durch den prognostizierten rückläufigen Zinsüberschuss und höheren Verwaltungsaufwand, insbesondere Personalaufwand, unter Druck. Wir rechnen aktuell mit einem Wert von 62,7 % gegenüber 52,9 % für 2023.

Bei einer konjunkturellen Abschwächung können sich weitere Belastungen für die künftige Ergebnis- und Kapitalentwicklung ergeben.

Des Weiteren können sich aufgrund regulatorischer Verschärfungen für die Finanzwirtschaft (Vereinheitlichung der Einlagensicherung, Basel III-Regelungen, Meldewesen) weitere Belastungen ergeben, die sich auf die Ergebnis- und Kapitalentwicklung der Sparkasse negativ auswirken können.

Wir haben die möglichen Auswirkungen auf unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage analysiert und kommen zu dem Ergebnis, dass nach derzeitigem Stand die aufsichtsrechtlichen Anforderungen erfüllt werden. Die Gesamtkapitalquote nach CRR sehen wir in unseren Planungsrechnungen zum Jahresende 2024 bei 16,4 % und damit um 1,1 Prozentpunkte über dem Vorjahreswert.

Rückläufige Jahresergebnisse würden auch die Möglichkeiten der Gewinnzuführung bzw. der Bildung von Reserven einschränken. Entsprechend werden dann die Eigenmittel weniger stark wachsen. Wir erwarten jedoch, dass die künftig steigenden Eigenmittelanforderungen durch die laufenden Ergebnisse bzw. auch durch die Mobilisierung von stillen Reserven nicht nur erfüllt, sondern auch übertroffen werden können.

4.1.6.2. Bedeutsamste nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Für die bedeutsamsten nichtfinanziellen Leistungsindikatoren erwarten wir für das Geschäftsjahr 2024 folgende Entwicklung:

Mitarbeitende

Im Jahr 2024 wird sich die Gesamtanzahl der Beschäftigten aufgrund von demographisch bedingten Austritten moderat reduzieren. Die Teilzeitbeschäftigungsquote sowie die Inanspruchnahme von Altersteilzeit wird sich auf einem vergleichbaren Niveau zum Vorjahr bewegen.

Für das Jahr 2024 soll die bisherige digitale Gesundheitsplattform HUMANOO durch die Plattform machfit

abgelöst werden. Den Mitarbeitenden wird ein jährliches Budget zur Buchung von Präventions-, Fitness- und Gesundheitsangeboten zur Verfügung gestellt. Das anfängliche Budget beläuft sich auf 100,00 EUR pro Mitarbeitenden.

Die Anzahl der angebotenen Ausbildungsplätze für das Jahr 2024 wird im Vergleich zum Jahr 2023 konstant bleiben.

Kunden

Die Kundenzufriedenheit ist mehr denn je notwendige Bedingung für den Geschäftserfolg der Sparkasse. Im Jahr 2024 erwarten wir eine gleichbleibende bis steigende Anzahl an Beschwerden. Grund für eine mögliche Steigerung könnte die Umsetzung verschiedener Richtlinien und Verordnungen sein, die eine erneute AGB-Zustimmung aller Kunden erforderlich machen wird. In Bezug auf die Höhe von Erstattungen, die im Rahmen von Kundenbeschwerden durchgeführt werden, ist eine eher gleichbleibende Tendenz zu erwarten.

4.1.7. Gesamtaussage zum Prognosebericht

Die Prognose für das Geschäftsjahr 2024 lässt vor dem Hintergrund der aufgezeigten Rahmenbedingungen und unter Berücksichtigung der von uns erwarteten Entwicklung unserer bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren eine insgesamt zufriedenstellende Geschäftsentwicklung erkennen.

Die Stärkung der Eigenmittel hat weiterhin hohe Priorität und sollte bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage gesichert sein.

Eine auskömmliche Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie die Einhaltung aufsichtsrechtlicher Anforderungen an die Eigenkapitalausstattung, die Verschuldung und die Liquidität können gemäß unseren vorausschauenden Planungen für das Jahr 2024 sichergestellt werden.

Insbesondere bei einer konjunkturellen Abschwächung oder aufgrund regulatorischer Verschärfungen für die Finanzwirtschaft könnten sich gleichwohl weitere Belastungen ergeben, die sich auf die Ergebnis- und Kapitalentwicklung der Sparkasse negativ auswirken.

4.2. Chancenbericht

Die Betrachtung der Chancen ist in den jährlichen Strategieüberprüfungsprozess integriert.

Chancen sehen wir vor allem in einer besser als erwarteten laufenden Konjunktur und stärkeren realen Einkommenszuwächsen im Geschäftsgebiet sowie einer erhöhten Nachfrage nach Wohnraum, die die Bautätigkeit stärker als erwartet ankurbeln könnte. Dies würde zu einer stärkeren Kreditnachfrage und einem Anstieg des Zinsüberschusses führen.

Sollte es gelingen, Nachhaltigkeitsaspekte schneller als angenommen in die Kundenprozesse zu integrieren,

könnten sich zusätzliche vertriebliche Absatzchancen im Kundenkreditgeschäft und in der Anlageberatung ergeben.

Chancen erwarten wir aus der Optimierung der betrieblichen Prozesse sowie aus unseren Investitionen in zukunftsweisende Informationstechnologien im Rahmen der Digitalisierung.

Chancen wollen wir nutzen, indem wir neben der Filialpräsenz in der Fläche und der flächendeckend angebotenen Selbstbedienungstechnik die digitalen Vertriebskanäle weiter ausbauen.

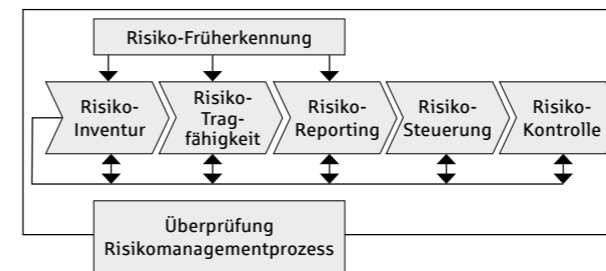
Darüber hinaus sehen wir durch eine weitere Intensivierung der Arbeitsteilung mit unseren Verbundpartnern in der Sparkassenorganisation die Möglichkeit, dem Wettbewerbs- und Rentabilitätsdruck zu begegnen.

4.3. Risikobericht

4.3.1. Risikomanagementsystem und Risikotragfähigkeit

Unter dem Risikomanagement versteht die Sparkasse, dass Risiken frühzeitig und regelmäßig erkannt und analysiert, gesteuert und überwacht werden. Der Risikomanagementprozess unterlag im Jahr 2023 Veränderungen infolge der Umsetzung der am 24. Mai 2018 veröffentlichten aufsichtlichen Leitlinien an bankinterne Risikotragfähigkeitskonzepte und der am 29. Juni 2023 veröffentlichten 7. Novelle der Mindestanforderungen an das Risikomanagement.

Der Risikomanagementprozess stellt sich wie folgt dar:



Die **Risikotragfähigkeit** umfasst die Ermittlung des Risikodeckungspotenzials, die Risikomessung und die Begrenzung der Risiken durch Risikolimiten. Zur Sicherstellung der langfristigen Fortführung der Unternehmenstätigkeit auf Basis der eigenen Substanz und Ertragskraft setzt die Sparkasse ein Risikotragfähigkeitskonzept mit einer regelmäßigen Berechnung der Risikotragfähigkeit (**ökonomische Perspektive**) und einer Kapitalplanung (**normative Perspektive**) ein. Die Risikotragfähigkeit wird ergänzt um Stresstests. Erstmals zum 31. März 2023 wurden damit die Anforderungen der am 24. Mai 2018 veröffentlichten aufsichtlichen Leitlinien an bankinterne Risikotragfähigkeitskonzepte umgesetzt.

In der **Geschäftsstrategie** haben wir die Ziele der Sparkasse für jede wesentliche Geschäftstätigkeit sowie die

Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele dargestellt. Unsere Risikostrategie umfasst die Ziele der Risikosteuerung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele.

Ziel der **Risikoinventur** ist es, mindestens jährlich systematisch Risiken zu identifizieren, um deren Wesentlichkeit beurteilen zu können. Nachhaltigkeitsrisiken wurden als Risikotreiber bei der Beurteilung der Wesentlichkeit der Risiken qualitativ berücksichtigt. Zudem werden regelmäßig quantitative und qualitative Analysen zur Bestimmung von Risiko- und Ertragskonzentrationen vorgenommen. Auf der Grundlage der zuletzt durchgeführten Risikoinventur wurden folgende Risiken in der ökonomischen und der normativen Perspektive als wesentlich eingestuft:

Risikoart	Risikokategorie
Adressenrisiko	Kundengeschäft Eigengeschäft
Marktpreisrisiko	Zinsänderungsrisiko Spreadrisiko Aktienrisiko Immobilienrisiko
Liquiditätsrisiko	Zahlungsunfähigkeitsrisiko Refinanzierungskostenrisiko
Operationelles Risiko	

Darüber hinaus sind die Provisions- und Kostenrisiken in der **normativen Perspektive wesentlich**.

Nachhaltigkeitsrisiken wurden in der Risikoinventur berücksichtigt.

Ziel der Ermittlung der **Risikotragfähigkeit** in der **ökonomischen Perspektive** ist die Gewährleistung des Gläubigerschutzes. Die Sparkasse ermittelte zum 31. Dezember 2023 ein ökonomisches Risikodeckungspotenzial von 853,1 Mio. EUR. Das daraus abgeleitete Gesamt-limit von 403,0 Mio. EUR wurde auf die wesentlichen Risiken verteilt und so bemessen, dass eine angemessene Steuerung der Risiken ermöglicht wird. Die wesentlichen Risiken werden vierteljährlich ermittelt und den Limiten gegenübergestellt. Im Berichtszeitraum wurde das Limit für das Refinanzierungskostenrisiko geringfügig überschritten. Die Limitüberschreitung wurde toleriert. Die übrigen Limite reichten sowohl unterjährig als auch zum Bilanzstichtag aus, um die wesentlichen Risiken abzudecken. Das Gesamtbanklimit wurde stets eingehalten.

Zur Berechnung des gesamtinstitutsbezogenen Risikos wurden für alle wesentlichen Risiken das Konfidenzniveau auf 99,9 % und der Risikobetrachtungshorizont auf ein Jahr rollierend festgelegt. Zwischen den wesentlichen Risikoarten werden keine risikomindernden **Diversifikationseffekte** berücksichtigt. Die Sparkasse berücksichtigt innerhalb des Adressenrisikos zwischen dem Kunden- und dem Eigengeschäft und innerhalb des Marktpreisrisikos zwischen den Risikofaktoren Zinsen, Spreads und Aktien risikomindernde Diversifikationseffekte.

Das eingerichtete **Limitsystem** stellt sich zum 31. Dezember 2023 wie folgt dar:

Risikoart	Limit	Limitauslastung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Adressenrisiko	68,0	62,9	92,6
Marktpreisrisiko	250,0	211,8	84,7
Refinanzierungskostenrisiko	40,0	41,8	104,5
Operationelles Risiko	45,0	35,2	78,2
Risikotragfähigkeitslimit/Gesamtrisiko	403,0	351,7	87,3

Stresstests werden ergänzend zur Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Sichtweise durchgeführt. Ziel ist die Abbildung außergewöhnlicher aber plausibel möglicher Ereignisse über Szenario- und Sensitivitätsanalysen. Weiterhin wird über inverse Stresstests untersucht, wann die Überlebensfähigkeit der Sparkasse nicht mehr gegeben ist. Insgesamt ergaben sich bei den durchgeführten Simulationen keine Engpässe.

Ziel der Ermittlung der **Risikotragfähigkeit** in der **normativen Perspektive** ist die Fortführung der Sparkasse. Hierzu besteht ein zukunftsgerichteter **Kapitalplanungsprozess** bis zum Jahr 2026. Um einen Kapitalbedarf rechtzeitig identifizieren zu können, wurden Annahmen über die künftige Ergebnisentwicklung für das Planszenario sowie für ein adverses Szenario getroffen. In der normativen Perspektive sind alle regulatorischen und aufsichtlichen Anforderungen sowie die darauf basierenden internen Anforderungen zu berücksichtigen. Relevante Steuerungsgrößen sind die Kernkapitalanforderung, die Gesamtkapitalanforderung (SREP-Gesamtkapitalanforderung, die kombinierte Pufferanforderung und die Eigenmittelempfehlung) sowie die Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals, die Höchstverschuldungsgrenze und die Großkreditgrenze. Für den betrachteten Zeitraum von drei Jahren können die aufsichtlichen Anforderungen im Planszenario vollständig erfüllt werden. Gleiches gilt im Falle der Betrachtung adverser Entwicklungen, in dem die harten Mindestkapitalanforderungen (Kapitalanforderungen gemäß CRR und SREP) zwingend einzuhalten sind. Als adverses Szenario wird ein schwerer konjunktureller Abschwung betrachtet.

Die der Risikotragfähigkeit zu Grunde liegenden Annahmen sowie die Angemessenheit der Methoden und Verfahren werden mindestens jährlich überprüft und bei Bedarf angepasst (**Validierung**).

Die **Risikosteuerung** umfasst die Analyse sowie die zeitgerechte und situationsabhängige Auswahl und Anwendung der Instrumente zur Risikobewältigung. Hierzu gehört die Simulation der einzelnen Risikoabwehrmaßnahmen hinsichtlich ihrer Wirkung, um gezielt die geeignete Maßnahme auswählen zu können.

Die Sparkasse setzt zur **Steuerung** der Zinsänderungsrisiken derivative Finanzinstrumente (Zinsswaps und Futures) ein. Sie wurden in die verlustfreie Bewertung des Bankbuches einbezogen. Daneben ist die Sparkasse an drei Kreditbasket-Transaktionen der Sparkassen-Finanzgruppe beteiligt. Die hieraus resultierenden Kreditderivate werden sowohl in der Position des Sicherungsnehmers als auch als Sicherungsgeber gehalten. Dabei handelt es sich um in emittierte Credit Linked Notes eingebettete Credit Default Swaps.

Die **Risikofrüherkennung** umfasst die Identifizierung möglicherweise neu aufgetretener Risiken und das Erkennen eines bekannten Risikos sowie die Kommunikation im Rahmen des Risikoreportings. Die Risikofrüherkennung bezieht sich dabei sowohl auf das Eintreten von Risiken als auch auf eine Reduzierung des Risikodeckungspotenzials. Für die frühzeitige Identifizierung von wesentlichen Risiken sowie von risikoartenübergreifenden Effekten haben wir Indikatoren abgeleitet, die auf **quantitativen oder qualitativen Merkmalen** basieren.

Die **Risikokontrolle** umfasst die Überprüfung der aufgenommenen Steuerungsmaßnahmen auf Effizienz sowie Effektivität und führt gegebenenfalls erneute Handlungen im Risikomanagementprozess herbei.

Durch das **Risikoreporting** wird die Risikosituation der Sparkasse abgebildet. Die vierteljährliche Risikoberichterstattung an den Vorstand umfasst den Gesamtrisikobericht und ergänzende Berichte zu den wesentlichen Risikoarten. Die Berichte enthalten neben quantitativen Informationen auch eine qualitative Beurteilung zu wesentlichen Positionen und Risiken. Auf besondere Risiken für die Geschäftsentwicklung und dafür geplante Maßnahmen wird gesondert eingegangen. Der Verwaltungsrat wird vierteljährlich über die Risikosituation informiert. Neben der turnusmäßigen Berichterstattung ist auch geregelt, in welchen Fällen eine Ad-hoc-Berichterstattung zu erfolgen hat.

Der Sicherung der Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit von Steuerungs- und Überwachungssystemen (**Interne Kontrollverfahren**) dienen neben eingerichteten Funktionstrennungen bei Zuständigkeiten und Arbeitsprozessen auch die Tätigkeiten der Risikocontrolling-Funktion, der Compliance-Funktion und der Internen Revision.

Die **Risikocontrolling-Funktion**, die aufbauorganisatorisch von Bereichen, die Geschäfte initiieren oder abschließen, getrennt ist, hat die Aufgabe, die wesentlichen Risiken zu identifizieren, zu beurteilen, zu überwachen und darüber zu berichten. Der Risikocontrolling-Funktion obliegt die Methodenauswahl, die Überprüfung der Angemessenheit der eingesetzten Methoden und Verfahren sowie die Errichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse. Zusätzlich verantwortet sie die Umsetzung der aufsichtlichen und gesetzlichen Anforderungen, die Erstellung der Risikotragfähigkeitsberechnung und die laufende Überwachung der Einhaltung von Limiten. Sie unterstützt den Vorstand

in allen risikopolitischen Fragen und ist an der Erstellung und Umsetzung der Risikostrategie maßgeblich beteiligt. Ebenso trägt die Risikocontrolling-Funktion die Verantwortung für die Einbindung der Sanierungsplanung in das Risikomanagement. Die Risikocontrolling-Funktion wird durch den Bereich Banksteuerung wahrgenommen.

Die **Interne Revision** prüft und beurteilt risikoorientiert und prozessunabhängig die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements im Allgemeinen und des internen Kontrollsystems im Besonderen sowie die Ordnungsmäßigkeit grundsätzlich aller Aktivitäten und Prozesse. Sie ist dem Vorstand unmittelbar unterstellt und ihm gegenüber berichtspflichtig.

Zur Aufnahme von Geschäftsaktivitäten in **neuen Produkten oder auf neuen Märkten** wurden Verfahren festgelegt. Zur Einschätzung der Wesentlichkeit geplanter **Veränderungen in der Aufbau- und Ablauforganisation sowie den IT-Systemen** bestehen Definitionen und Regelungen.

4.3.2. Adressenrisiko

Unter dem Adressenrisiko wird ein Verlust in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position verstanden, der durch eine Bonitätsverschlechterung einschließlich des Ausfall eines Schuldners bedingt ist. Dabei wird das Adressenrisiko in das Ausfall- sowie das Migrationsrisiko unterteilt. Das Ausfallrisiko umfasst die Gefahr eines Verlustes, welcher aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Schuldners entsteht. Das Migrationsrisiko bezeichnet die Gefahr eines Verlustes, der sich dadurch ergibt, dass sich die Bonitätseinstufung (Rating) des Schuldners verändert hat.

Das Länderrisiko umfasst neben dem bonitätsinduzierten Länderrisiko auch das politische Risiko, z. B. aus einem Transferstopp. Das Länderrisiko im Sinne eines Ausfalls oder einer Bonitätsveränderung eines Schuldners ist Teil des Adressenrisikos im Kunden- und Eigengeschäft. Der Schuldner kann ein ausländischer öffentlicher Haushalt oder ein sonstiger Schuldner sein, der seinen Sitz im Ausland und somit in einem anderen Rechtsraum hat.

Die wertorientierte Messung des Adressenrisikos erfolgt über eine Monte-Carlo-Simulation mithilfe der Anwendung Credit Portfolio View (CPV). Dabei werden mögliche makroökonomische Rahmenbedingungen (z. B. durch Branchen-Ausfallwahrscheinlichkeiten, Korrelationen, Migrationsmatrizen) und die aktuelle Portfoliostruktur inklusive der Rating- und Sicherheiteninformationen sowie Konzentrationsrisiken berücksichtigt. Die Ergebnisse der simulierten Wertentwicklungen werden zu einer Wertänderungsverteilung zusammengeführt, woraus die erwartete Wertänderung und der Value-at-Risk abgeleitet wird. Auf Ebene der Risikoart Adressenrisiko erfolgt die Risikomesung integriert (Nutzung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikokategorien Adressenrisiko im Kundengeschäft und Adressenrisiko im Eigengeschäft).

4.3.2.1. Adressenrisiko im Kundengeschäft

Das Adressenrisiko im Kundengeschäft umfasst einerseits die Gefahr eines Verlustes durch einen drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines originären Kredites sowie von Eventualverbindlichkeiten wie bspw. Avale (Ausfallrisiko). Andererseits umfasst es auch die Gefahr, dass Sicherheiten teilweise oder ganz an Wert verlieren und deshalb zur Absicherung der Kredite nicht ausreichen oder überhaupt nicht beitragen können (Sicherheitenwertungs- und -einbringungsrisiko).

Teil des Adressenrisikos im Kundengeschäft ist auch die Gefahr, dass sich im Zeitablauf die Bonitätseinstufung (Ratingklasse) des Kreditnehmers ändert und damit ein möglicherweise höherer Spread gegenüber der risikolosen Zinskurve berücksichtigt werden muss (Migrationsrisiko).

Die Steuerung des Adressenrisikos im Kundengeschäft erfolgt auf Portfolioebene entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen, der gestellten Sicherheiten. Daneben wurden Kreditvergabebedingungen auf Ebene der Kreditnehmer festgelegt, die sich am Kreditvolumen, am Blankovolumen und am Risikogehalt orientieren.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Trennung zwischen Markt und Marktfolge bis in die Geschäftsverteilung des Vorstands.
- Regelmäßige Bonitätsbeurteilung und Beurteilung der Kapitaldienstfähigkeit auf Basis aktueller Unterlagen.
- Einsatz standardisierter Risikoklassifizierungsverfahren (Rating- und Scoringverfahren) in Kombination mit bonitätsabhängiger Preisgestaltung und bonitätsabhängigen Kreditvergabekompetenzen.
- Interne Richtwerte für Kreditobergrenzen, die unterhalb der Großkreditgrenzen des KWG liegen, dienen der Vermeidung von Risikokonzentrationen im Kundenkreditportfolio. Einzelfälle, die diese Obergrenze überschreiten, unterliegen einer verstärkten Beobachtung.
- Einsatz eines Risikofrühwarnsystems, das auf der Basis von quantitativen Kriterien (bspw. Rating-/Scoringnote, Auffälligkeiten in der Kontoführung) und qualitativen Kriterien auf Ebene der Einzelkreditnehmer Risiken identifiziert und mit Hilfe einer Frühwarnliste kommuniziert.
- Festgelegte Verfahren zur Überleitung von Kreditengagements in die Intensivbetreuung oder Problemerkreditbearbeitung.
- Berechnung des Adressenrisikos für die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive mit dem Kreditrisikomodell CPV (Kapitel 4.3.2).

- Ermittlung von Sicherheitenwerten für Immobilien auf Basis der Vorgaben der Bel-WertV.
 - Turnusmäßige bzw. anlassbezogene Überprüfung der hereingenommenen Sicherheiten und Garantien hinsichtlich ihrer Werthaltigkeit.
 - Einsatz von Sicherungsinstrumenten zur Reduzierung vorhandener Risikokonzentrationen mittels Sparkassen-Kreditbaskets.
 - Kreditportfolioüberwachung auf Gesamthausebene mittels regelmäßigem Reporting.
- Das Kreditgeschäft der Sparkasse untergliedert sich wie folgt:

Kreditgeschäft der Sparkasse	Kreditvolumen ¹	
	31.12.2023 Mio. EUR	31.12.2022 Mio. EUR
Firmenkundenkredite	3.237,4	3.344,0
Privatkundenkredite	2.473,6	2.510,4
darunter für den Wohnungsbau	1.779,2	1.797,8
Kommunalkredite und kommunalverbürgte Kredite	1.421,2	1.513,7
Gesamt	7.132,2	7.368,1

¹ Kredite inkl. Zusagen vor Wertberichtigung

Zum 31. Dezember 2023 wurden etwa 45,4 % der zum Jahresende ausgelegten Kreditmittel an Firmenkunden vergeben und 34,7 % an Privatpersonen.

Die Größenklassenstruktur zeigt insgesamt eine breite Streuung des Kundenkreditvolumens. 53 % des Kundenkreditvolumens (ohne Kommunalkredite) entfallen auf Kreditengagements mit einem Kreditvolumen bis 1,0 Mio. EUR.

Die Risikostrategie ist ausgerichtet auf Kreditnehmer mit guten Bonitäten bzw. geringeren Ausfallwahrscheinlichkeiten. Dies wird durch die Neugeschäftsplanung unterstützt. Zum 31. Dezember 2023 ergibt sich im Kundengeschäft folgende Ratingklassenstruktur:

Ratingklasse	Volumenanteile in %
1 bis 10	95,4
11 bis 15C	2,5
16 bis 18	1,3
ungeratet	0,8

Das an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland ausgelegte Kreditvolumen betrug am 31. Dezember 2023 5,0 % des Kundenkreditvolumens.

Konzentrationen bestehen im Kreditportfolio in folgenden Bereichen: Größenkonzentration im Kundengeschäft und Handelsgeschäft (Institute) sowie Branchenkonzentration bei den Branchen Kredit- und Versicherungswesen, Grundstücks- und Wohnungswesen, gruppeninterne sowie gruppenexterne Kreditinstitute. Diesen Branchen wird im Rahmen der regelmäßigen Simulationsrechnungen für die Stresstests besondere Rechnung getragen.

Zusammenfassend sind wir der Auffassung, dass unser Kreditportfolio sowohl nach Branchen und Größenklassen als auch nach Ratinggruppen gut diversifiziert ist.

Zur Absicherung von Adressenausfallrisiken hat die Sparkasse fünf Einzelkreditnehmer mit einem Kreditvolumen von insgesamt 21,0 Mio. EUR in die Sparkassen-Kreditbaskets (über die Emission von Originatoren-Credit Linked Notes) eingebracht.

Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt. Für latente Risiken im Forderungsbestand und bei Avalkrediten sowie Kreditzusagen wurde eine Pauschalrisikovorsorge gebildet. Der Vorstand wird vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, die Einhaltung der Limite und die Entwicklung der notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet. Eine ad-hoc-Berichterstattung ergänzt bei Bedarf das standardisierte Verfahren.

Die Entwicklung der Risikovorsorge in 2023 zeigt im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung aufgrund weniger großer Einzelfälle.

Entwicklung der Risikovorsorge:

Art der Risikovorsorge	Anfangsbestand per 01.01.2023	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Endbestand per 31.12.2023
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Einzelwertberichtigungen	6.045,5	8.406,0	824,8	3.299,3	10.327,4
Rückstellungen	915,0	228,8	860,3	0,0	283,5
Pauschalrisikovorsorge ¹	11.994,2	675,2	0,0	0,0	12.669,4
Gesamt	18.954,7	9.310,0	1.685,1	3.299,3	23.280,3

¹ Pauschalwertberichtigungen und pauschalierte Rückstellungen für Avalkredite sowie Kreditzusagen

4.3.2. Adressenrisiko im Eigengeschäft

Das Adressenrisiko im Eigengeschäft (Wertpapiere und Forderungen an Kreditinstitute sowie öffentliche Stellen) umfasst die Gefahr eines Verlustes, der aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Emittenten oder eines Kontrahenten (Ausfallrisiko) resultieren kann.

Ebenso besteht die Gefahr, dass sich im Zeitablauf die Bonitätseinstufung (Rating) des Schuldners ändert und damit ein möglicherweise höherer Spread gegenüber der risikolosen Zinskurve berücksichtigt werden muss (Migrationsrisiko). Dabei unterteilt sich das Kontrahentenrisiko in ein Wiedereindeckungs-, ein Vorleistungs- und ein Erfüllungsrisiko.

Zudem gibt es im Eigengeschäft das Risiko, dass die tatsächlichen Restwerte der Emissionen bei Ausfall von den prognostizierten Werten abweichen.

Adressenrisiken aus den Spezialfondsanlagen werden im Durchschauprinzip bei der Ermittlung der Risiken in den einzelnen Risikokategorien einbezogen.

Die Steuerung des Adressenrisikos des Eigengeschäfts erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie. Die Risiken werden durch die sorgfältige Auswahl unserer Vertragspartner nach einer umfassenden Kreditwürdigkeitsprüfung begrenzt. Grundsätzlich sind nur Handelspartner mit Rating im Investment-Grade zugelassen.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Festlegung von Limiten je Kreditnehmer (Emittenten- und Kontrahentenlimite) und für Produktgruppen.
- Regelmäßige Bonitätsbeurteilung der Kreditnehmer anhand von externen Ratingeinstufungen sowie eigenen Analysen.
- Berechnung des Adressenrisikos für die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive mit dem Kreditrisikomodell CPV (Kapitel 4.3.2).

Die Eigengeschäfte umfassen zum Bilanzstichtag ein Volumen von 1.983,7 Mio. EUR. Wesentliche Positionen sind dabei Schuldverschreibungen und Anleihen (1.309,7 Mio. EUR), Wertpapierspezialfonds (450,8 Mio. EUR) und sonstige Investmentfonds (93,2 Mio. EUR).

Dabei zeigt sich auf Basis der internen Risikoklassenstruktur nachfolgende Ratingverteilung:

Ratingklasse	Volumenanteile in %
1 bis 5 (Investment Grade)	99,98 %
6 bis 10	0,00 %
11 bis 15C	0,00 %
16 bis 18	0,00 %
ungreated	0,02%

Das Länderrisiko ist für die Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. Der überwiegende Anteil der Wertpapiere hat Emittenten mit Sitz in Europa.

Konzentrationen bestehen hinsichtlich der Forderungen an verschiedene Landesbanken und an die DekaBank, die zum Jahresende rund 363,5 Mio. EUR ergaben. Diese Konzentration ergibt sich als Folge der Mitgliedschaft in der Sparkassenorganisation.

4.3.3. Marktpreisrisiko

Das Marktpreisrisiko wird definiert als Verlust in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung von Risikofaktoren (Zinsen, Spreads, Aktienkurse und Immobilienpreise) ergibt. Optionen werden grundsätzlich innerhalb der betroffenen Risikokategorie (Kapitel 4.3.1) abgebildet. Dabei beziehen sich implizite Optionen auf in Produkte eingebettete Rechte (z. B. Kündigungsrechte bei Darlehen und Sparprodukten).

Marktpreisrisiken aus den Spezialfondsanlagen werden im Durchschauprinzip bei der Ermittlung der Risiken in den einzelnen Risikokategorien einbezogen.

Die Marktpreisrisikomessung erfolgt im Rahmen der ökonomischen Perspektive mit dem Varianz-Kovarianz-Ansatz, dem eine Normalverteilungsannahme der einzelnen Risikofaktoren zugrunde liegt. Die Parameter der Normalverteilung werden aus historischen Daten geschätzt. Unter Berücksichtigung ihrer Portfoliostruktur wurde im Varianz-Kovarianz-Ansatz die Delta-Gamma-Variante ausgewählt.

Die Steuerung des Marktpreisrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung festgelegter Limite sowie einzuhaltender Kennzahlen und der vereinbarten Anlagerichtlinien für unseren Spezialfonds.

4.3.3.1. Zinsänderungsrisiko

Das Zinsänderungsrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung der risikolosen Zinskurve ergibt.

In einer periodischen Sicht bzw. in der normativen Perspektive können sich Veränderungen im Zinsüberschuss, im Bewertungsergebnis Wertpapiere sowie einer Bildung bzw. Veränderung einer Drohverlustrückstellung im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs gemäß IDW RS BFA 3 n. F. ergeben. Schwankungen im Zinskonditionsbeitrag sind in die Betrachtung des Zinsänderungsrisikos in der normativen Perspektive integriert.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Periodische Steuerung und normative Perspektive: Berechnungen auf Basis verschiedener Zinsszenarien – konstante Zinsentwicklung, mögliche Zinsentwicklung (Planszenario) und Zinsrückgang – mittels der IT-Anwendung „Integrierte Zinsbuchsteuerung Plus“, Betrachtung des laufenden Geschäftsjahres und der vier Folgejahre bei der Bestimmung der Auswirkungen auf das handelsrechtliche Ergebnis. Die Ergebnisse der Berechnungen werden vierteljährlich dem Vorstand und dem Verwaltungsrat zur Kenntnis gebracht.
 - Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk mittels der von der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH (SR) entwickelten IT-Anwendung MPR und mittels einer modernen historischen Simulation in sDIS-OSPlus.
 - Steuerung des wertorientierten Zinsänderungsrisikos auf Basis einer modernen historischen Simulation der Marktziinsänderungen: Die negative Abweichung der Performance innerhalb der nächsten 90 Tage (Haltedauer) wird mit einem Konfidenzniveau von 95,0 % berechnet. Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos orientiert sich die Sparkasse an einer definierten Benchmark (angelehnt an die Struktur des gleitenden 10-Jahresdurchschnitts). Abweichungen zeigen ggf. einen Bedarf an Steuerungsmaßnahmen auf und dienen als zusätzliche Information für zu tätige Neuanlagen, Verkäufe bzw. Absicherungen.
 - Steuerung des wertorientierten Zinsänderungsrisikos auf Basis des Varianz-Kovarianz-Ansatzes (MPR). Der VaR wird mit einer Haltedauer von 250 Tagen mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % berechnet.
 - Ermittlung des Zinsrisikoeffizienten und des Frühwarnindicators gemäß § 25a Abs. 2 KWG auf Basis des BaFin-Rundschreibens 6/2019 vom 6. August 2019.
 - Für Geschäfte mit unbestimmter Fälligkeit oder mit Kundenkündigungsrechten wurden für Messung der Zinsänderungsrisiken Annahmen (z. B. Bodensatz-, Zinsbindungsfiktion) getroffen. Die Cashflows variabel verzinslicher Produkte werden über das Konzept der gleitenden Durchschnitte abgebildet.
- Die Steuerung des Zinsänderungsrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie auf der Grundlage bereitgestellten Risikolimits. Daneben wurde ein Risikosensitivitätsmaß, bezogen auf die zu Vergleichszwecken festgelegte Benchmark, festgelegt. Das Risiko des Zinsbuches der Sparkasse soll sich innerhalb einer Bandbreite vom -0,5 % bis +0,5 % des Barwerts der Vergleichs-Benchmark (1,5 x gleitend 10 Jahre – 0,5 x gleitend 3 Monate) bewegen. Das Abweichungslimit wurde im Jahr 2023 in den Monaten Februar, März, September, November und Dezember nicht eingehalten. Das Zinsbuch hatte im Sep-

tember gegenüber der Benchmark eine risikoreichere und in den anderen vier Monaten eine risikoärmere Position.

Zur Steuerung und Absicherung von Zinsänderungsrisiken wurden neben bilanzwirksamen Instrumenten in Form langfristiger Refinanzierungen auch derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps und Futures eingesetzt (vgl. Angaben im Anhang zum Jahresabschluss).

Die Auswirkungen eines Zinsschocks ad hoc um + bzw. - 200 Basispunkte auf den Barwert der zinstragenden Geschäfte des Anlagebuchs stellen sich zum 31. Dezember 2023 wie folgt dar:

Zinsänderungsrisiken	Barwertveränderung	
	+200 Basispunkte	-200 Basispunkte
Mio. EUR	-56,3	64,0
in % der aufsichtlichen Eigenmittel (Zinsrisikoeffizient)	-9,1 %	10,4 %

Die Sparkasse geht durch die Vorgabe einer Benchmark für die zinstragenden Geschäfte keine Konzentrationen von Anlagen oder Aufnahmen in einem oder in wenigen Laufzeitbändern ein. Aus diesem Grund ist bei den Zinsänderungsrisiken keine Risikokonzentration gegeben. Die Cashflows der zinstragenden Geschäfte sind gleichmäßig verteilt über alle Laufzeiten der definierten Benchmark. Es besteht somit keine erhöhte Anfälligkeit gegen Zinsänderungen in einem bestimmten Laufzeitband.

Der erneut starke Zinsanstieg im Jahr 2023 führte zu deutlich gesunkenen Bar- und Marktwerten zinstragender Geschäfte, die in die Bewertung des Zinsbuchs gemäß IDW RS BFA 3 n. F. eingehen. Weitere Zinsanstiege erhöhen das Risiko eines Verpflichtungsüberschusses und damit das Risiko zur Bildung einer Drohverlustrückstellung in künftigen Jahresabschlüssen. In 2023 war keine Drohverlustrückstellung zu bilden.

4.3.3.2. Spreadrisiko

Das Spreadrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung von Spreads bei gleichbleibendem Rating ergibt. Dabei wird unter einem Spread die Differenz zu einer risikolosen Zinskurve verstanden. Der Spread ist unabhängig von der zugrunde liegenden Zinskurve zu sehen, d. h. ein Spread in einer anderen Währung wird analog einem Spread in Euro behandelt.

Die Steuerung des Spreadrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie auf der Grundlage der bereitgestellten Risikolimits.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Periodische Steuerung und normative Perspektive: Berechnungen auf Basis verschiedener Spreadszenarien mittels der IT-Anwendung SimCorp Dimension.
 - Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk mittels der IT-Anwendung MPR.
- Konzentrationen bestehen in den Spreadklassen Financials A und Financials BBB. Dies entspricht der Strategie und der Asset-Allocation.

4.3.3.3. Aktienrisiko

Das Aktienrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung von Aktienkursen ergibt. Neben dem Marktpreisrisiko beinhalten Aktien auch eine Adressenrisikokomponente.

In der normativen Perspektive umfasst das Aktienrisiko darüber hinaus das Risiko, dass Dividendenerträge nicht in der erwarteten Höhe erzielt werden können.

Die Steuerung des Aktienrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie auf der Grundlage des regelmäßigen Asset-Allocation Prozesses.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Periodische Steuerung und normative Perspektive: Berechnungen auf Basis verschiedener Szenarien mittels der IT-Anwendung SimCorp Dimension.
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis des Varianz-Kovarianz-Ansatzes mittels der IT-Anwendung MPR.
- Berücksichtigung von Risiken aus Fonds nach dem Durchschauprinzip.

Aktien werden zurzeit ausschließlich in den Spezialfonds gehalten.

4.3.3.4. Immobilienrisiko

Das Immobilienrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung von Marktwerten aus Immobilien ergibt. Immobilieninvestitionen umfassen sowohl Direktinvestitionen (Renditeobjekte, Rettungserwerb) als auch indirekte Investitionen (Immobilienfonds, Beteiligungen in Immobiliengesellschaften).

Die Steuerung des Immobilienrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie auf der Grundlage des regelmäßigen Asset-Allocation Prozesses.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Periodische Ermittlung und normative Perspektive: Berechnungen auf Basis verschiedener Szenarien mittels der IT-Anwendung caballito.
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis des Varianz-Kovarianz-Ansatzes mittels der IT-Anwendung caballito, wobei als Datenbasis für die Benchmarkzeitreihen die nach Land und Nutzungsart segmentierte IPD-Indizes mit einer Historie seit 2001 genutzt werden, die vom Index-Anbieter MSCI erstellt und durch die Property & Data Analytics GmbH bereitgestellt werden.

Immobilien im Eigenbestand werden in einem überschaubaren Umfang gehalten und dienen in erster Linie dem eigenen Geschäftsbetrieb. Besondere Risiken sind aus den Anlagen derzeit nicht erkennbar.

Konzentrationen bestehen in folgendem Segment: Deutschland – Büro.

4.3.3.5. Währungsrisiko

Das Währungsrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung von Währungskursen ergibt. Das Währungsrisiko ist als nicht wesentliches Risiko eingestuft.

4.3.3.6. Rohstoffrisiko

Das Rohstoffrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung von Rohstoffpreisen ergibt. Das Rohstoffrisiko ist als nicht wesentliches Risiko eingestuft.

4.3.4. Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko umfasst die Gefahr eines Verlustes durch eine negative Wertänderung einer Beteiligung und des Risikos eines Nachschusses. Das Beteiligungsrisiko ist als nicht wesentliches Risiko eingestuft.

4.3.5. Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko setzt sich aus dem Zahlungsunfähigkeits- und dem Refinanzierungskostenrisiko zusammen. Das Liquiditätsrisiko umfasst in beiden Bestandteilen auch das Marktliquiditätsrisiko. Dieses ist das Risiko, dass aufgrund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe Finanztitel an den Finanzmärkten nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko stellt die Gefahr dar, Zahlungsverpflichtungen nicht in voller Höhe oder nicht fristgerecht nachzukommen.

Das Refinanzierungskostenrisiko bildet die Gefahr ab, dass die Refinanzierungskosten über der in der Planung

angesetzten Höhe liegen. Dies kann auf der Schwankung des institutseigenen Spreads sowie aus der unerwarteten Veränderung der Refinanzierungsstruktur beruhen.

Das Refinanzierungskostenrisiko in der ökonomischen Perspektive ergibt sich aus der negativen Veränderung des Liquiditätsbeitrages aufgrund von marktbedingten Spreadschwankungen. Die Berechnung des Refinanzierungskostenrisikos erfolgt mit der von der SR entwickelten IT-Anwendung RKR über einen Varianz-Kovarianz-Ansatz mit den wesentlichen Annahmen der Normalverteilung und eines Erwartungswerts von Null und berücksichtigt ausschließlich den Refinanzierungsspreads. Die voraussichtliche Liquiditätsspreadbindingdauer der variabel verzinslichen Geschäfte wird über Liquiditätsmischungsverhältnisse berücksichtigt.

In der normativen Perspektive wird die GuV-Auswirkung des Refinanzierungskostenrisikos in Form höherer Zinsaufwendungen abgebildet. Aufgrund des Einflusses von Bilanzbeständen und der Zinsentwicklung wird das Refinanzierungskostenrisiko zusammen mit dem Zinsänderungsrisiko betrachtet.

Die Steuerung des Liquiditätsrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie auf der Grundlage von Risikolimiten. Als Steuerungsgröße wird daneben das Risikomaß eines Überlebenshorizont verwendet. Es wurde festgelegt, dass im Szenario „Kombiniert“ der Überlebenshorizont mindestens drei Monate betragen soll. Daneben wurde festgelegt, dass sich die aufsichtlichen Liquiditätskennzahlen LCR und NSFR dauerhaft einen festgelegten Schwellwert nicht unterschreiten. Die LCR und die NSFR lagen im Jahr 2023 stets über der definierten Grenzen von 115,0 % bzw. 110,0 %.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Tägliche Ermittlung und Überwachung der LCR und der NSFR.
- Regelmäßige szenariospezifische Ermittlung des Überlebenshorizonts, der Survival Period und Festlegung einer Risikotoleranz.
- Diversifikation der Vermögens- und Kapitalstruktur.
- Regelmäßige Erstellung von Liquiditätsübersichten auf Basis einer hausinternen Liquiditätsplanung, in der die erwarteten Mittelzuflüsse den erwarteten Mittelabflüssen gegenübergestellt werden.
- Tägliche Disposition der laufenden Konten.
- Liquiditätsverbund mit Verbundpartnern der Sparkassenorganisation, anderen Kreditinstituten und institutionellen Kunden.
- Definition eines sich abzeichnenden Liquiditätspasses sowie eines Notfallplans.

- Erstellung einer Refinanzierungsplanung (inkl. eines adversen Szenarios).
- Regelmäßige Überwachung der Fundingkonzentration zur Ermittlung und Begrenzung des Anteils einzelner Kontrahenten an der Gesamtrefinanzierung.

Unplanmäßige Entwicklungen, wie z. B. vorzeitige Kündigungen sowie Zahlungsunfähigkeit von Geschäftspartnern, werden dadurch berücksichtigt, dass im Rahmen der Risiko- und Stressszenarien sowohl ein Abfluss von Kundeneinlagen als auch eine erhöhte Inanspruchnahme offener Kreditlinien simuliert wird.

Der zum 31. Dezember 2023 ermittelte Überlebenshorizont der Sparkasse beträgt 17 Monate (Szenario „Kombiniert“).

Zum 31. März 2023 wurden keine Konzentrationen beim Liquiditätsrisiko festgestellt.

Um Konzentrationen zu begrenzen ist eine Zielrefinanzierungsstruktur als Bandbreite der zu verwendeten Refinanzierungsinstrumente und Märkte definiert. Neben der Zielrefinanzierungsstruktur ist eine Obergrenze für einen einzelnen Kontrahenten festgelegt. Damit soll eine eventuelle Abhängigkeit von einem Refinanzierungspartner begrenzt werden.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

4.3.6. Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bedeutet die Gefahr eines Verlustes durch Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder in Folge externer Einflüsse eintreten.

Die Steuerung der operationellen Risiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie auf der Grundlage der bereitgestellten Risikolimiten. Es werden OpRisk-Szenarien zur Erhebung von Ex-ante-Daten genutzt sowie eine Schadensfalldatenbank zur Erhebung von Ex-post-Daten eingesetzt. Zum Umgang der ermittelten operationellen Risiken nutzt die Sparkasse die Handlungsalternativen Risikoakzeptanz, -reduzierung und -transfer. Den operationellen Risiken wird u. a. auch im Rahmen der Gestaltung und Überwachung von Prozessen durch Kontrollmechanismen und Dokumentationen sowie durch Vorsorgemaßnahmen, Notfallkonzepte und den Abschluss von Versicherungen Rechnung getragen.

Die Sparkasse nutzt zur Messung der operationellen Risiken in der ökonomischen Perspektive das von der SR bereitgestellte OpRisk-Schätzverfahren. Die Methodik des OpRisk-Schätzverfahrens beinhaltet, dass die Sparkasse zunächst basierend auf ihrer eigenen Verlusthistorie den Median ihrer Gesamtjahresverlustverteilung schätzt. Dieser Median wird zusätzlich mit dem Median des OpRisk-

Pools für Schadensfälle adjustiert. Der erwartete periodische Verlust für ein Jahr dient als Ausgangsbasis für die Berechnung des erwarteten barwertigen Verlustes, bei der weitere Faktoren (z. B. Bestandsgeschäftsfaktor, Nachlaufzeit) hinzugezogen werden.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Jährliche sowie anlassbezogene Schätzung von operationellen Risiken auf Basis der szenariobezogenen Schätzung von risikorelevanten Verlustpotenzialen aus der IT-Anwendung OpRisk-Szenarien.
- Systematische Sammlung und Analyse eingetretener Schadensfälle in einer Schadensfalldatenbank.
- Abbildung im Plan- und adversen Szenario.
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis IT-Anwendung OpRisk-Schätzverfahren.
- Erstellung von Notfallplänen, insbesondere im Bereich der IT.
- Einbindung in das Stresstestprogramm.

Konzentrationen bestehen bei unterschiedlichen Schadenskategorien sowie bei zwei Auslagerungen.

4.3.7. Gesamtbeurteilung der Risikolage

Die Risiken der Sparkasse waren im Jahr 2023 stets mit ausreichend Risikodeckungspotenzial unterlegt. Das vom Vorstand zur Verfügung gestellte Risikodeckungspotential (Risikotragfähigkeitslimit in der ökonomischen Perspektive) als Teil des gesamten ökonomischen Risikodeckungspotentials war am Bilanzstichtag mit 87,3 % ausgelastet. Die Mindestanforderungen an die Einhaltung aufsichtlicher Kenngrößen der normativen Perspektive der Risikotragfähigkeit wurden sowohl im Planszenario als auch unter der Berücksichtigung adverser Entwicklungen vollständig erfüllt. Demnach ist keine Einschränkung der Risikotragfähigkeit zu erwarten. Die durchgeführten Stresstests zeigen, dass auch außergewöhnliche Ereignisse durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgedeckt werden können.

Bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar. Im Hinblick auf die steigenden Eigenkapitalanforderungen hat sich im durchgeführten Kapitalplanungsprozess gezeigt, dass die geforderten Mindestkapitalquoten erfüllt werden können. Die harte Kernkapitalquote und die Gesamtkapitalquote beliefen sich zum 31.12.2023 auf jeweils 15,52 %.

Insgesamt beurteilen wir unsere Risikolage als ausgewogen.

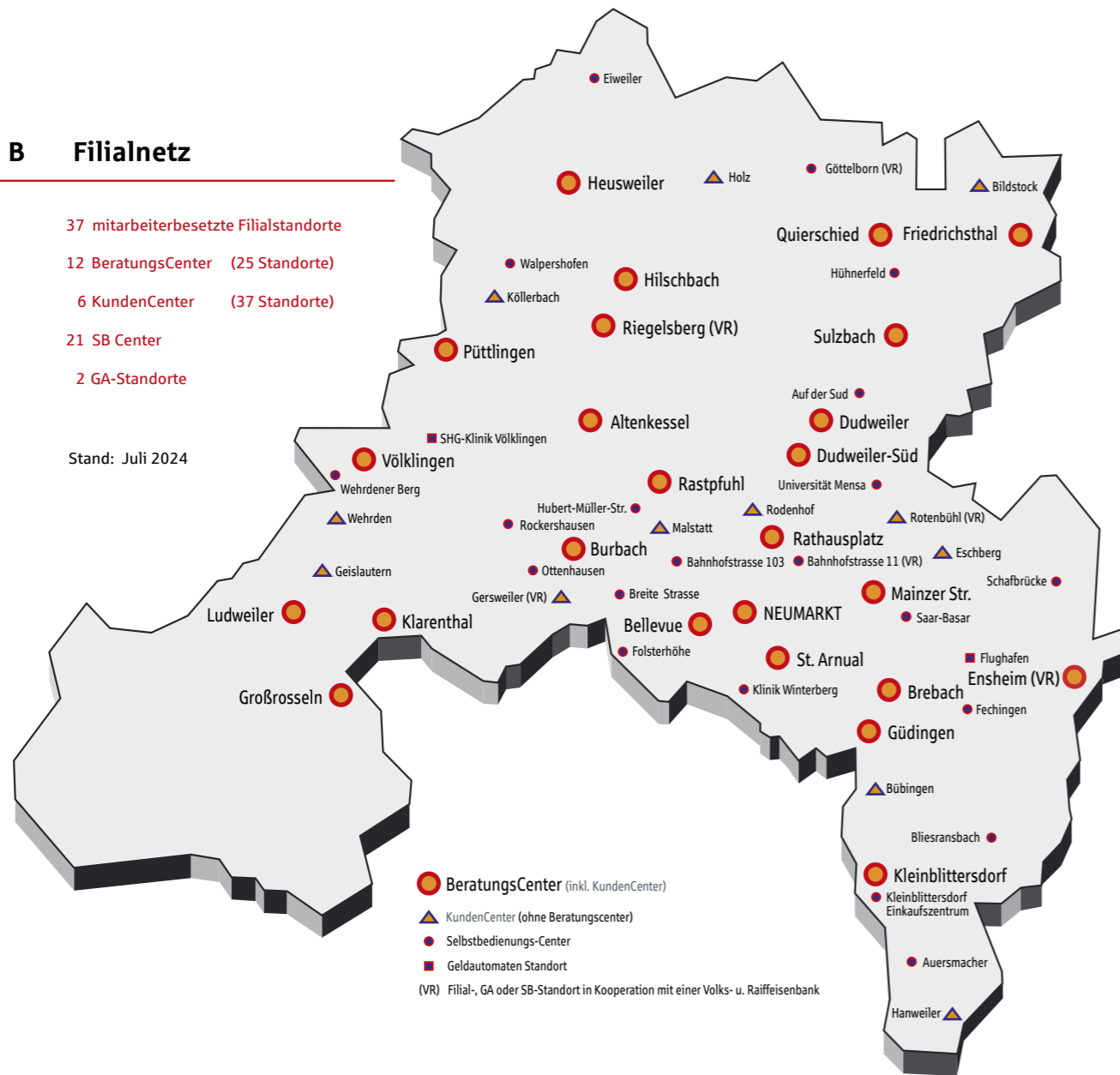
Saarbrücken, im Mai 2024

Sarkasse Saarbrücken
Vorstand

B Filialnetz

- 37 mitarbeiterbesetzte Filialstandorte
- 12 BeratungsCenter (25 Standorte)
- 6 KundenCenter (37 Standorte)
- 21 SB Center
- 2 GA-Standorte

Stand: Juli 2024



Der Vorstand

- Frank Saar**
Vorsitzender
- Boris Christmann**
stv. Vorsitzender
- Helge Heyd**
Vorstandsmitglied
- Handelsregister**
Saarbrücken, A 8590

Der Verwaltungsrat der Sparkasse Saarbrücken

- | | |
|---|--|
| Vorsitzende(r) des Verwaltungsrates | Stellv. Vorsitzende(r) des Verwaltungsrates |
| Peter Gillo
Regionalverbandsdirektor
ab 01.05.2023 | Uwe Conradt
Oberbürgermeister
ab 01.05.2023 |
| Uwe Conradt
Oberbürgermeister
bis 30.04.2023 | Peter Gillo
Regionalverbandsdirektor
bis 30.04.2023 |

Anschrift

Neumarkt 17
66117 Saarbrücken

Postanschrift
66104 Saarbrücken

Telefon
(06 81) 5 04-0

Telefax
(06 81) 5 04 - 21 99

Telex
4 421 343 sbrk d

SWIFT- Code
SAKS DE 55

eMail
service@sk-sb.de

Internet
<http://www.spk-sb.de>

Die Sparkasse Saarbrücken ist Mitglied des Sparkassenverbandes Saar und damit dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V., Berlin/Bonn, angeschlossen. Träger ist der Sparkassenzweckverband Saarbrücken, dem als Mitglieder der Regionalverband Saarbrücken, die Landeshauptstadt Saarbrücken und die Mittelstadt Völklingen angehören.

Weitere Mitglieder:
Michael Adam, Pascal Arweiler, Dr. Gerhard Bauer (bis 25.08.2023), Esther-Janine Beermann, Karin Bernhard (bis 31.05.2023), Mirco Bertucci, Pia-Maria Blankenburg, Manfred Boussonville, Jeanne Dillschneider, Patrick Ehre, Patrick Ginsbach, Hermann Hoffmann, Alexander Keßler (ab 20.10.2023), Alexander Klein, Manfred Michler (ab 21.07.2023), Norbert Moy, Susanne Nicklölai, Volker Schmidt, Frank Schuler, Walter Thorn

C A-Korrespondenzbanken

CHF	Schweiz	Bank CIC (Schweiz) AG	Basel	CIAL	CH	88
EUR	Deutschland	Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale	Frankfurt / Main	HELA	DE	FF
EUR	Deutschland	Commerzbank AG	Frankfurt / Main	COBA	DE	FF
EUR	Deutschland	Landesbank Baden-Württemberg	Stuttgart	SOLA	DE	ST
EUR	Schweiz	Bank CIC (Schweiz) AG	Basel	CIAL	CH	BB
JPY	Deutschland	Landesbank Hessen-Thüringen, Girozentrale	Frankfurt / Main	HELA	DE	FF
USD	Deutschland	Landesbank Hessen-Thüringen, Girozentrale	Frankfurt / Main	SOLA	DE	FF

D Jahresbilanz zum 31. Dezember 2023

	31. 12. 2022		31. 12. 2022	
	EUR	EUR	EUR	TEUR
Aktiva				
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		42.922.892,79		46.717
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		55.273.711,02		99.450
			98.196.603,81	146.167
2. Schultitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schultitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		333.896.138,39		249.218
b) andere Forderungen		184.201.264,70		170.085
			518.097.403,09	419.302
4. Forderungen an Kunden			5.310.708.799,08	5.543.318
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	1.792.705.751,89 EUR			(1.796.643)
Kommunalkredite	975.034.027,24 EUR			(1.065.965)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		427.416.790,39		428.300
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	427.416.790,39 EUR			(428.300)
bb) von anderen Emittenten		965.525.362,79		846.990
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	844.161.013,63 EUR			(677.651)
		1.392.942.153,18		1.275.290
c) eigene Schuldverschreibungen		0,00		0
Nennbetrag	0,00 EUR			(0)
		1.392.942.153,18		1.275.290
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		516.804.930,49		521.429
6a. Handelsbestand		0,00		0
7. Beteiligungen		46.606.112,66		46.453
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	2.333.283,80 EUR			(2.333)
an Wertpapierinstituten	357.095,00 EUR			(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen		216.568,94		217
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR			(0)
an Wertpapierinstituten	0,00 EUR			(0)
9. Treuhandvermögen		21.383.268,08		24.700
darunter: Treuhandkredite	21.383.268,08 EUR			(24.700)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch		0,00		0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		112.987,00		166
c) Geschäfts- oder Firmenwert		939.764,00		1.031
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
		1.052.751,00		1.197
12. Sachanlagen		15.405.482,88		15.880
13. Sonstige Vermögensgegenstände		5.842.708,27		9.483
14. Rechnungsabgrenzungsposten		15.331.489,57		846
15. Aktive latente Steuern		0,00		0
16. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung		0,00		0
Summe der Aktiva		7.942.588.271,05		8.004.282

	31. 12. 2022		31. 12. 2022	
	EUR	EUR	EUR	TEUR
Passiva				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		26.981.930,01		1.769
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		977.422.147,46		939.994
			1.004.404.077,47	941.763
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	1.548.781.911,11			1.936.032
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	2.469.657,64			3.782
		1.551.251.568,75		1.939.814
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	3.344.445.706,48			3.582.969
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.250.189.756,91			788.257
		4.594.635.463,39		4.371.227
			6.145.887.032,14	6.311.041
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		21.134.290,60		36.830
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00 EUR			(0)
			21.134.290,60	36.830
3a. Handelsbestand		0,00		0
4. Treuhandverbindlichkeiten		21.383.268,08		24.700
darunter: Treuhandkredite	21.383.268,08 EUR			(24.700)
5. Sonstige Verbindlichkeiten		4.956.183,98		15.393
6. Rechnungsabgrenzungsposten		139.149,09		172
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		25.505.596,00		26.468
b) Steuerrückstellungen		29.770.540,69		5.974
c) andere Rückstellungen		23.546.537,96		24.534
			78.822.674,65	56.976
8. (weggefallen)				
9. Nachrangige Verbindlichkeiten		0,00		0
10. Genusssrechtskapital		0,00		0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			310.000.000,00	268.000
darunter:				
Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	0,00 EUR			(0)
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	350.226.693,72			345.091
cb) andere Rücklagen	2.407.466,00			2.407
		352.634.159,72		347.499
d) Bilanzgewinn		3.227.435,32		1.908
		355.861.595,04		349.407
Summe der Passiva		7.942.588.271,05		8.004.282
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechslen		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		132.646.523,70		154.074
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		198.491.390,04		174.402
			331.137.913,74	328.476
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		444.980.975,52		485.585
		444.980.975,52		485.585

E Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2023

	EUR	EUR	EUR	01.01.-31. 12. 2022 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		196.870.191,88		101.543
darunter: abgesetzte negative Zinsen	0,00 EUR			(662)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00 EUR			(0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		22.937.220,38		9.356
darunter: abgesetzte negative Zinsen	0,00 EUR			(0)
		219.807.412,26		110.899
2. Zinsaufwendungen		68.417.219,02		15.838
darunter: abgesetzte positive Zinsen	517.580,59 EUR			(5.063)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	568.445,93 EUR			(569)
			151.390.193,24	95.061
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		3.359.752,00		6.014
b) Beteiligungen		2.913.529,73		3.336
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		90.000,00		120
			6.363.281,73	9.470
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			1.474.552,11	1.804
5. Provisionserträge		44.542.680,20		44.133
6. Provisionsaufwendungen		4.012.957,92		4.523
			40.529.722,28	39.610
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00	0
darunter: Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00 EUR			(0)
8. Sonstige betriebliche Erträge			22.567.226,89	60.067
darunter: aus der Fremdwährungsumrechnung	195.663,08 EUR			(265)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00 EUR			(0)
9. (weggefallen)			222.324.976,25	206.011
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		49.796.354,48		48.772
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		14.906.051,93		15.901
darunter: für Altersversorgung	4.905.126,85 EUR			(6.147)
		64.702.406,41		64.673
b) andere Verwaltungsaufwendungen		39.126.136,18		37.164
			103.828.542,59	101.837
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			2.688.227,55	3.047
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			18.163.940,40	13.680
darunter: aus der Fremdwährungsumrechnung	74.189,85 EUR			(173)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	0,00 EUR			(0)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		18.612.827,58		38.552
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		0
			18.612.827,58	38.552
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		0,00		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		512.355,44		883
			512.355,44	883
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			8.480,68	8
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			42.000.000,00	28.000
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			37.535.312,89	21.769
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		30.886.957,48		15.852
darunter: Veränderung der Steuerabgrenzung nach § 274 HGB	0,00 EUR			(0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		193.484,77		194
			31.080.442,25	16.046
25. Jahresüberschuss			6.454.870,64	5.723
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			6.454.870,64	5.723
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			6.454.870,64	5.723
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		3.227.435,32		3.816
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			3.227.435,32	3.816
29. Bilanzgewinn			3.227.435,32	1.908

F Auf einen Blick

Position	Bestand	Bestand	Veränderungen	
	31.12.2023 Mio. EUR	31.12.2022 Mio. EUR	Mio. EUR 2023	%
Bilanzsumme	7.942,6	8.004,3	-61,7	-0,8
Geschäftsvolumen^{*1}	8.273,7	8.332,8	-59,1	-0,7
Mittelaufkommen von Kunden	6.145,9	6.311,0	-165,1	-2,6
Darunter:				
Spareinlagen	1.551,3	1.939,8	-388,5	-20,0
Unverbriefte Verbindlichkeiten	4.594,6	4.371,2	223,4	5,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	0,0	0,0	0,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	0,0	0,0	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.025,5	978,6	46,9	4,8
Darunter:				
Nachrangige Verbindlichkeiten	0,0	0,0	0,0	0,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	21,1	36,8	-15,7	-42,7
Sonstige Passivposten	436,4	425,8	10,6	2,5
(einschl. Eventualverbindlichkeiten und Rückstellungen)				
Eigenkapital	665,9	617,4	48,5	7,9
(einschl. Fonds für allgem. Bankrisiken)				
Forderungen an Kunden	5.310,7	5.543,3	-232,6	-4,2
Forderungen an Kreditinstitute	518,1	419,3	98,8	23,6
Wertpapiervermögen	1.909,7	1.796,7	113,0	6,3
Anlagevermögen	63,3	63,8	-0,6	-0,9
Sonstige Vermögenswerte	140,8	181,2	-40,4	-22,3
Jahresüberschuss	6,5	5,7	0,8	14,0

*1 Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten

G Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG zum 31. Dezember 2023 („Länderspezifische Berichterstattung“)

Die Sparkasse Saarbrücken hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgenden Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2023 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Sparkasse Saarbrücken besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Sparkasse Saarbrücken definiert den Umsatz als das Ergebnis aus folgenden Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum 01. Januar bis 31. Dezember 2023 222.325 TEUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten beträgt zum Jahresende 797 Mitarbeiter.

Der Gewinn vor Steuern beträgt nach der handelsrechtlichen Gewinn- und Verlustrechnung 37.535 TEUR; die hiernach ausgewiesenen Steuern auf den Gewinn belaufen sich auf 30.887 EUR.

Die Sparkasse Saarbrücken hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

Saarbrücken, im März 2024

Sarkasse Saarbrücken
Vorstand

Anhang

A. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der Sparkasse Saarbrücken zum 31. Dezember 2023 wurde nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute, Finanzdienstleistungsinstitute und Wertpapierinstitute (RechKredV) aufgestellt.

Ein Konzernabschluss wurde nicht erstellt, da die Beteiligungen an drei Tochterunternehmen von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sind.

Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern.

B. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden ergänzenden Vorschriften (§§ 340 ff. HGB).

Forderungen

Die **Forderungen** an Kreditinstitute und Kunden werden grundsätzlich mit ihrem Nennwert bilanziert. Bei der Auszahlung von variablen Darlehen einbehaltene Disagien werden als Rechnungsabgrenzungsposten der Passivseite aufgenommen und grundsätzlich laufzeit- und kapitalanteilig – längstens auf 5 Jahre – verteilt. Im Falle von Festzinsvereinbarung erfolgt die Verteilung auf die Dauer der Festzinsbindung.

Die von Dritten erworbenen Schuldscheindarlehen werden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten angesetzt. Ist der Nennwert höher als der Auszahlungsbetrag oder die Anschaffungskosten, wird der Unterschiedsbetrag in den Rechnungsabgrenzungsposten auf der Passivseite aufgenommen. Die erfolgswirksame Auflösung erfolgt planmäßig.

Akuten Ausfallrisiken im Kreditgeschäft wurde durch ausreichend bemessene Einzelwertberichtigung und Rückstellungen Rechnung getragen. Der Umfang der Einzelwertberichtigungen ist abhängig vom Adressenausfallrisiko des Kreditnehmers, d. h. insbesondere die Wahrscheinlichkeit, mit der ein Kreditnehmer seinen vertraglichen Leistungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen kann (Ausfallwahrscheinlichkeit). Sofern keine nachhaltige Schuldendienstfähigkeit von Kreditnehmern zu erwarten ist, wurde eine Einzelwertberichtigung gebildet. Die Höhe der Einzelwertberichtigung wurde durch den Wert der gestellten Kreditsicherheiten bestimmt.

Für vorhersehbare, noch nicht individuell konkretisierte Ausfallrisiken bei den Forderungen an Kunden und Kreditinstitute wurden Pauschalwertberichtigungen nach IDW RS BFA 7 in Höhe des erwarteten Verlustes über einen Zeitraum von 12 Monaten (12-Monats Expected Loss) ohne Anrechnung einer Bonitätsprämie gebildet (Bewertungsvereinfachungsverfahren), der sich im Wesentlichen an dem auch für Zwecke des internen Risikomanagements ermittelten und verwendeten Wert orientiert. Grundlage für die Ermittlung mittels eines Kreditrisikomodells sind insbesondere die auf Basis der eingesetzten Risikoklassifizierungsverfahren bestimmten statistischen Ausfallwahrscheinlichkeiten und die im Rahmen der Kreditprozesse bewerteten Sicherheiten. Für die Eventualverbindlichkeiten und offenen Kreditzusagen, die ebenfalls einem latenten Adressenausfallrisiko unterliegen, wurden auf der Basis von IDW RS BFA 7 pauschale Rückstellungen nach dem vorgenannten Verfahren gebildet.

Die bei der Berechnung der Pauschalwertberichtigungen verwendeten Modelle und deren Parameter spiegeln basierend auf den jährlich durchgeführten Analysen die Risikosituation zum Abschlussstichtag wider. Die Ausgeglichenheit von erwarteten Verlusten und Bonitätsprämien wurde im Zeitpunkt der Kreditausreichung durch eine Konditionenvereinbarung unter Berücksichtigung einer risikoadäquaten Bonitätsprämie, deren Höhe sich an dem erwarteten Verlust über die Restlaufzeit orientiert, sichergestellt. Diese Ausgeglichenheitsannahme wurde zum Bilanzstichtag anhand von Daten zur Entwicklung des Adressenausfallrisikos des betreffenden Kreditbestandes nach Kreditausreichung im Zeitverlauf analysiert. Die Grundlagen entsprechen im Wesentlichen der Ermittlung des erwarteten Verlustes für einen 12-Monatszeitraum. Danach kann die Ausgeglichenheit weiter angenommen werden.

Soweit die Gründe für eine Wertberichtigung nicht mehr bestehen, sind Zuschreibungen (Wertaufholungen) bis zu den Zeit- bzw. Nominalwerten vorgenommen worden.

Wertpapiere

Die **Wertpapiere** sind je nach Zweck dem Anlage- oder dem Umlaufvermögen zugeordnet. Der Bestand des Anlagevermögens enthält vor allem Papiere mit längeren Laufzeiten, die grundsätzlich bis zur Endfälligkeit gehalten werden sollen.

Während die Bewertung der Wertpapiere des Umlaufvermögens zum strengen Niederstwertprinzip erfolgt, kommt bei den Wertpapieren des Anlagevermögens im Hinblick auf die Dauerbesitzabsicht das gemilderte Niederstwertprinzip unter Verwendung der Anschaffungskosten bzw. fortgeführten Buchwerte zum Ansatz.

Bei der Bewertung von Wertpapieren wurde der beizulegende Wert aus einem Börsen- oder Marktpreis bestimmt, soweit dieser auf einem aktiven Markt ermittelbar war. Für die Abgrenzung aktiver und inaktiver Märkte wurden die Kriterien zur Marktliquidität der MiFID II (Markets in Financial Instruments Directive – Richtlinie 2014/65/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 15. Mai 2014) herangezogen. Aufgrund der Einstufung als illiquides Wertpapier i.S. der MiFID II wurden die festverzinslichen Wertpapiere zum Bilanzstichtag nahezu vollständig dem inaktiven Markt zugeordnet. In diesen Fällen wurde grundsätzlich der beizulegende Wert anhand von gerechneten Kursen des Kursinformationsanbieters Refinitiv bestimmt, denen unter Verwendung laufzeit- und risikoadäquater Zinssätze ein Discounted Cashflow-Modell zugrunde lag. Bei im Bestand gehaltenen Anteilen an Investmentvermögen ist für die Bewertung grundsätzlich der nach investmentrechtlichen Grundsätzen bestimmte Rücknahmepreis maßgeblich.

Bei den Wertpapierleihengeschäften verbleibt das wirtschaftliche Eigentum der Wertpapiere beim Verleiher. Die entliehenen Wertpapiere werden in den originären Bilanzposten unserer Kontrahenten bilanziert.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Die **Beteiligungen und die Anteile an verbundenen Unternehmen** werden grundsätzlich zu Anschaffungskosten bewertet. Bei dauernden Wertminderungen werden Abschreibungen gem. § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB vorgenommen. Soweit die Gründe für den niedrigeren Wertansatz am Bilanzstichtag nicht mehr bestehen, wurden im Jahresabschluss Zuschreibungen (Wertaufholungen) bis zum Zeitwert, maximal bis zu den Anschaffungskosten vorgenommen. Ausstehende Verpflichtungen zur Leistung gesellschaftsvertraglich begründeter Einlageverpflichtungen wurden dann aktiviert, wenn sie am Bilanzstichtag bereits eingefordert wurden.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagevermögen

Die **immateriellen Anlagewerte** werden zu den Anschaffungskosten angesetzt und unter Beachtung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Das entgeltlich erworbene Retail-Portfolio eines Kreditinstituts wird basierend auf der im Bewertungsmodell vorgesehenen Verbarwertung über einen Zeitraum von 15 Jahren abgeschrieben.

Das **Sachanlagevermögen** wird zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer bilanziert. Die planmäßigen Abschreibungen bei den

Gebäuden erfolgen grundsätzlich linear. Bei der Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgen die planmäßigen Abschreibungen linear über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer.

Investitionen in gemieteten Räumen werden linear auf die Vertragsdauer abgeschrieben, sofern diese kürzer als die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer ist.

Geringwertige Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten bis 410 EUR (netto) bei Software und bis 800,00 EUR (netto) bei Betriebs- und Geschäftsausstattung werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben und im Anlagepiegel als Abgang behandelt.

Soweit der nach vorstehenden Grundsätzen ermittelte Wert von Vermögensgegenständen über dem Wert liegt, der ihnen am Abschlussstichtag beizulegen ist, wird dem durch außerplanmäßige Abschreibung Rechnung getragen.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die **sonstigen Vermögensgegenstände** werden nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften bewertet.

Verbindlichkeiten

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und gegenüber Kunden** werden grundsätzlich zu ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt. Der Unterschied zwischen Erfüllungs- und Ausgabebetrag wird unter den Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und laufzeit- und kapitalanteilig auf die Dauer der Festzinsbindung verteilt.

Rückstellungen

Die **Rückstellungen** wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt; künftige Preis- und Kostensteigerungen wurden berücksichtigt. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem Rechnungszins der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst. Von dem Abzinsungswahlrecht, bei einer Restlaufzeit von einem Jahr oder weniger abzuzinsen, wurde kein Gebrauch gemacht.

Die Pensionsverpflichtungen wurden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren ermittelt. Es wurden die „Richttafeln 2018 G“ von Dr. Klaus Heubeck zugrunde gelegt und von einer Gehalts- und Rentensteigerung von jeweils 2,00 % p.a. ausgegangen. Die Rückstellungen für Pensionen wurden mit einem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Der prognostizierte Rechnungszinssatz zum 31. Dezember 2023 (Stand November 2023) beträgt 1,83 %.

Der Rückstellungsbetrag für die Verpflichtungen aus abgeschlossenen Altersteilzeitvereinbarungen wurde nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung der zukünftig erwarteten Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,00 % ermittelt und für eine durchschnittliche Restlaufzeit von rund 2 Jahren mit dem Rechnungszinssatz zum 31. Dezember 2023 von 1,05 % abgezinst. Die Rückstellung betrifft zum Jahresende 2023 insgesamt 146 Mitarbeiter (davon 17 Neuverträge aus 2023), mit denen jeweils eine Altersteilzeitvereinbarung nach dem Block- oder Gleichverteilungsmodell abgeschlossen wurde.

Erfolge aus der Änderung des Abzinsungssatzes oder Zinseffekte einer geänderten Schätzung der Restlaufzeit wurden im operativen Ergebnis ausgewiesen.

Soweit aus den Verpflichtungen zum Bilanzstichtag mit einer Inanspruchnahme aus den unter dem Strich ausgewiesenen Haftungsverhältnissen und Verbindlichkeiten zu rechnen war, wurden entsprechende Rückstellungen gebildet. Für die anderen Verpflichtungen lagen keine Anhaltspunkte für drohende Inanspruchnahmen vor.

Rückstellungen wegen der aktuellen BGH-Rechtsprechung zur Wirksamkeit von Zinsänderungsklauseln in S-Prämienparverträgen (Aktenzeichen: XI ZR 234/20) und zum AGB-Änderungsmechanismus (Aktenzeichen: XI ZR 26/20) wurden anhand von individuellen Merkmalen der bestehenden Verpflichtungen ermittelt und unter Berücksichtigung bisheriger und erwarteter Kundenreaktionen die Wahrscheinlichkeit beurteilt, dass Ansprüche geltend gemacht werden. Den für die Ermittlung etwaiger Zinsansprüche der Kunden zugrunde gelegten Referenzzinssatz haben wir aufgrund der ungeklärten Rechtslage für Zwecke der Bewertung der Rückstellungen unter Berücksichtigung des handelsrechtlichen Vorsichtsprinzips festgelegt. Dabei wurden die vom BGH vorgegebenen Rahmenbedingungen und Erkenntnisse aus im Saarland anhängigen Verfahren berücksichtigt. Die Rückstellungshöhe entspricht damit der bestmöglichen Schätzung des Erfüllungsbetrags der Verpflichtungen zum Bilanzstichtag. Die bilanziellen Folgen beider Urteile wurden bereits im Jahresabschluss 2021 berücksichtigt. Im aktuellen Geschäftsjahr erforderliche Anpassungen wurden im laufenden Ergebnis erfasst. Die Rückstellungen wurden fortgeschrieben, Veränderungen ergaben sich im Wesentlichen im Zusammenhang mit einer zweckentsprechenden Verwendung bzw. Auflösung nicht mehr benötigter Rückstellungen. Die von der BGH-Rechtsprechung zum AGB-Änderungsmechanismus erfassten Gebühren wurden seit der Verkündung des Urteils als nicht ertragswirksam in der GuV vereinnahmt und als Verbindlichkeit gegenüber Kunden ausgewiesen.

Angaben zu nicht passivierten pensions-ähnlichen Verpflichtungen

Die Sparkasse ist verpflichtet, für die anspruchsberechtigten Mitarbeiter eine zur betrieblichen Altersversorgung führende Versicherung bei einer kommunalen Zusatzversorgungskasse abzuschließen. Sie hat diese Verpflichtung durch Anmeldung der betreffenden Mitarbeiter bei der ZVK erfüllt. Träger der ZVK ist die Ruhegehalts- und Zusatzversorgungskasse des Saarlandes in Saarbrücken, die das Kassenvermögen der ZVK als Sondervermögen getrennt vom eigenen Vermögen verwaltet.

Die ZVK finanziert die Versorgungsverpflichtungen im Umlageverfahren. Hierbei wird im Rahmen eines Abschnittsdeckungsverfahrens ein Umlagesatz – bezogen auf die Zusatzversorgungspflichtigen Entgelte der versicherten Beschäftigten – ermittelt. Soweit dabei der Finanzbedarf der Kasse infolge der Umstellung auf das Punktemodell den tarifvertraglich auf den Stand vom 1. November 2001 eingefrorenen Umlagesatz übersteigt, erhebt die Kasse ein Sanierungsgeld. Der Umlagesatz (einschließlich Sanierungsgeld) beträgt derzeit 8,90 % der umlagepflichtigen Gehälter. Das vom einzelnen Mitglied zu entrichtende Sanierungsgeld wird gemäß § 63 Abs. 2 der Satzung der ZVK nach einer verursachungsgerechten Regelung unter Berücksichtigung der mitgliederspezifischen Bestandsstruktur erhoben.

Maßgeblich für die Höhe der Rentenleistung ist die Summe der vom Versicherten bis zum Rentenbeginn erworbenen sogenannten Versorgungspunkte, die auf der Basis des jeweiligen versorgungspflichtigen Entgelts ermittelt werden. Neben einer lebenslangen Altersrente werden Rentenleistungen auch im Fall der Erwerbsminderung sowie im Todesfall an die Hinterbliebenen erbracht. Die Rentenleistungen werden jährlich um 1 % angehoben.

Die Durchführung der Versorgungszusage über die ZVK begründet eine mittelbare Versorgungsverpflichtung, die die Sparkasse durch regelmäßige Zahlung der satzungsmäßig geforderten Umlagen und Sanierungsgelder erfüllt. Gemäß § 1 Abs. 1 Satz 3 BetrAVG steht die Sparkasse für die Erfüllung der zugesagten Leistung ein (Subsidiärhaftung), soweit die ZVK die vereinbarten Leistungen nicht erbringt, wofür derzeit keine Anhaltspunkte vorliegen.

Wird unterstellt, dass die ZVK keine Umlagen und Sanierungsgelder mehr erheben kann und die zugesagten Versorgungsleistungen aus ihrem zum Stichtag vorhandenen Vermögen erbringen müsste, ergäbe sich für die Sparkasse ein nach den handelsrechtlichen Bewertungsgrundsätzen des § 253 Abs. 2 HGB ermittelter Erfüllungsbetrag von 201.488 TEUR, dem ein nach dem Verpflichtungsumfang quotaal bemessener Anteil der Sparkasse am Kassenvermögen in Höhe von 40.944 TEUR gegenübersteht. Insoweit beläuft sich der gemäß Art. 28 Abs. 2 EGHGB anzugebende Betrag auf 160.544 TEUR.

Die quantitative Ermittlung der mittelbaren Versorgungsverpflichtungen erfolgt nach einer für die Sparkassen bundesweit einheitlich Methodik, die der Rechtsauffassung des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) entspricht. Die Bewertung der Verpflichtung erfolgt auf der Grundlage des Anwartschaftsbarwertverfahrens, wobei die Heubeck-Richttafeln 2018 G (modifiziert im Hinblick auf die Besonderheiten des Versichertenbestandes), ein Rechnungszinsfuß von 1,82 % bei einer gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren sowie eine Rentendynamik entsprechend der Satzung der Versorgungseinrichtung von 1 % zugrunde gelegt werden. Da es sich nicht um ein endgehaltbezogenes Versorgungssystem handelt, sind erwartete Gehaltssteigerungen nicht zu berücksichtigen.

Die Daten zum Versichertenbestand der Versorgungseinrichtung per 31. Dezember 2023 liegen derzeit noch nicht vor, so dass auf den Versichertenbestand per 31. Dezember 2022 abgestellt wird.

Fonds für allgemeine Bankrisiken

Es besteht ein Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB, der im Geschäftsjahr aufgestockt wurde.

Derivative Finanzgeschäfte und Kreditbaskets

Die von der Sparkasse abgeschlossenen Zinsswapgeschäfte sowie Zinsfutures werden ausschließlich zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos im Rahmen der barwertigen Zinsbuchsteuerung eingesetzt. Auf eine Bewertung der Zinsswaps am Bilanzstichtag wird daher verzichtet. Daneben wurden in geringem Umfang Aktienindex-Futures-Geschäfte zur Absicherung von Kursrisiken abgeschlossen.

Für Zinsswaps werden die Marktwerte zukünftiger Zinszahlungsströme auf Basis der Marktzinsmethode ermittelt.

Bei den Future-Geschäften erfolgt zum Bilanzstichtag eine Einzelbewertung gemäß § 252 Absatz 1 Nr. 3 HGB mit dem Settlement-Preis des letzten Handelstages.

Die Sparkasse ist an drei überregionalen Kreditbasket-Transaktionen der Sparkassenorganisation (Credit Linked Notes-Transaktionen) mit Laufzeiten von jeweils 5 Jahren und einem Volumen in Höhe von 21.000 TEUR beteiligt. Die im Rahmen der Kreditbasket-Transaktionen erworbenen Credit-Linked-Notes (CLN) werden in ein variabel verzinsliches Wertpapier und ein Kreditderivat (Credit Default Swap) aufgespalten. Beide Bestandteile werden entsprechend dem im Zeitpunkt des Vertragsabschlusses festgelegten Verwendungszweck und unter Beachtung der jeweils maßgeblichen handelsrechtlichen Grundsätze einzeln bewertet und bilanziert.

Die Credit Default Swaps (CDS) zur Übernahme von Kreditrisiken (Sparkasse ist Sicherungsgeberin) werden

nach den Grundsätzen für das Bürgschafts- bzw. Garantiegeschäft behandelt. War am Abschlussstichtag ernsthaft mit dem Eintritt des Kreditereignisses zu rechnen, wurde eine Verbindlichkeitsrückstellung in Höhe des notwendigen Erfüllungsbetrages gebildet. Die CDS, die als erhaltene Kreditsicherheiten der Besicherung dienen (Sparkasse ist Sicherungsnehmerin), werden bei der Bewertung des abgesicherten Kreditgeschäfts im Rahmen der Bildung von Einzelwertberichtigungen bzw. Rückstellungen berücksichtigt.

Verlustfreie Bewertung des Zinsbuchs

Nach IDW RS BFA 3 n. F. sind die zinsbezogenen Instrumente des Bankbuchs (Zinsbuch) einer verlustfreien Bewertung zu unterziehen. Zu diesem Zweck werden die zinsbezogenen Vermögensgegenstände und Schulden sowie derivative Finanzinstrumente, insbesondere Zins-Swaps, des Bankbuchs einem Saldierungsbereich zugeordnet. Für diesen ist unter Berücksichtigung von voraussichtlich zur Bewirtschaftung des Bankbuchs erforderlichen Aufwendungen (Risiko- und Verwaltungskosten) zu prüfen, ob aus den noch zu erwartenden Zahlungsströmen bis zur vollständigen Abwicklung des Bestands ein Verlust droht. Die Sparkasse wendet die barwertige Berechnungsmethode an. Der Barwert ergibt sich aus den zum Abschlussstichtag abgezinsten Zahlungsströmen des Bankbuchs. Betrags- und Laufzeitinkongruenzen sind mittels fiktiver Geschäfte zu schließen. Die künftigen für die vollständige Abwicklung des Bankbuchs benötigten Verwaltungskosten wurden aus institutsindividuellen Daten und Annahmen abgeleitet. Der ermittelte Verwaltungskostensatz wurde auch für den Einbezug sogenannter Overheadkosten berücksichtigt. Weiterhin wurden Gebühren und Provisionserträge, die direkt aus den Zinsprodukten resultieren, im Rahmen der verlustfreien Ermittlung des Bankbuchs berücksichtigt. Zum 31. Dezember 2023 ergibt sich kein Verpflichtungsüberschuss.

Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt nach § 256 a HGB i.V. mit § 340 h HGB. Zum Bilanzstichtag bestanden nahezu ausschließlich Geschäfte mit besonderer Deckung, d.h. pro Geschäft wurde grundsätzlich ein betrags-, fristen- und währungskongruentes Gegengeschäft abgeschlossen.

Die Aufwendungen aus der Währungsumrechnung wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Die Erträge aus der Umrechnung besonders gedeckter Geschäfte wurden ebenfalls erfolgswirksam vereinnahmt.

C. Erläuterungen zur Jahresbilanz

Aktivseite:

**Posten 3:
Forderungen an Kreditinstitute**

	31.12.2023 TEUR	31.12.2022 TEUR
<i>In diesem Posten sind enthalten:</i>		
Forderungen gegenüber der SaarLB	3.995	2

**Posten 4:
Forderungen an Kunden**

	31.12.2023 TEUR	31.12.2022 TEUR
<i>In diesem Posten sind enthalten:</i>		
Forderungen an verbundenen Unternehmen	25	0
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	22.541	25.901
– Darunter Forderungen mit Nachrangabrede	5.000	5.000

**Posten 5:
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere und**

**Posten 6:
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere**

	Bilanzwert TEUR	davon		
		börsennotiert TEUR	nicht börsennotiert TEUR	nicht mit dem Niederstwert bewertet (Buchwert) TEUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.392.942	1.294.120	98.822	768.544
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	516.805	0	516.805	0
Summe	1.909.747	1.294.120	615.627	768.544

Aufgrund der Bonität der Emittenten im Investment Grade-Bereich und der Zinsentwicklung seit Anfang 2022 wird bei den nicht mit dem Niederstwert bewerteten Wertpapieren des Anlagevermögens von einer nur vorübergehenden Wertminderung und einer Rückzahlung der Wertpapiere bei Fälligkeit zum Nominalwert ausgegangen. Dadurch wurden bei einem beizulegenden Wert von 708.204 TEUR Abschreibungen in Höhe von 60.340 TEUR vermieden.

Im Rahmen des sogenannten Pfandbriefpooling, das die Refinanzierungsmöglichkeiten der S-Finanzgruppe weiter verbessern soll, wurden grundpfandrechtlich besicherte Kundenforderungen und kommunal verbürgte Kredite in Höhe von 119.112 TEUR an die Landesbank Baden-Württemberg in der Refinanzierungsvariante sowie im Rahmen des sogenannten Deckungspooling in Höhe von 184.487 TEUR an die Landesbank Hessen-Thüringen und des Pfandbriefpooling in der Vergütungsvariante in Höhe von 8.729 TEUR an die Landesbank Baden-Württemberg übertragen (Forderungspooldarlehensvertrag). Die Landesbanken können diese Forderungen zur Begebung von Hypotheken-Pfandbriefen und damit zur Besicherung ihrer entsprechenden Verbindlichkeiten nutzen. Aufgrund der Rückübertragungsmöglichkeit der Landesbanken für den Fall, dass eine Kundenforderung Not leidend wird, verbleibt das wirtschaftliche Eigentum an den Forderungen bei der Sparkasse. Die Sparkasse weist die Forderungen weiterhin in ihrer Bilanz im Aktivposten 4 „Forderungen an Kunden“ und im Unterausweis „durch Grundpfandrechte besichert“ bzw. „Kommunalkredite“ aus. Die übertragenen Kundenforderungen unterliegen neben dem kundenbezogenen Adressenausfallrisiko den üblichen Risiken unbesicherter Forderungen gegenüber einem Kreditinstitut. Diesem zusätzlichen Risiko wird durch den Ausweis einer Eventualverbindlichkeit (Passiva unter dem Strich 1c „Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten“) i.H.d. Buchwerts dieser Forderungen Rechnung getragen.

Die Sparkasse hält an folgenden Sondervermögen mehr als 10 % der Anteile (§ 1 Abs. 10 KAGB):

Anlagevermögen:

Fonds	Klassifizierung nach Anlagezielen	Marktwert TEUR	Buchwert TEUR	Differenz zwischen Markt- und Buchwert TEUR	Ausschüttungen 2023 TEUR
MKF-Mittelstandskreditfonds	Mischfonds	1.325	1.302	23	27

Eine Rückgabe der Anteile ist gemäß der am 16. August 2016 getroffenen Haltevereinbarung erst zum 28. September 2034 möglich.

Liquiditätsreserve:

Fonds	Klassifizierung nach Anlagezielen	Marktwert TEUR	Buchwert TEUR	Differenz zwischen Markt- und Buchwert TEUR	Ausschüttungen 2023 TEUR
SB-M1 MASTER	Mischfonds	450.809	425.958	24.851	0
XAIA Credit Basis	Rentenfonds	81.218	79.850	1.368	3.219

Eine Rückgabe der Anteile ist börsentäglich möglich.

**Posten 7:
Beteiligungen**

Name und Sitz der Gesellschaft	Eigenkapital in TEUR Geschäftsjahr 2022	Beteiligungsquote %	Ergebnis 2022 TEUR
Erwerbgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co.KG, Neuhausen	3.285.298	0,5	59.531

Der übrige Anteilsbesitz (§ 285 Nr. 11 HGB i. V. m. § 286 Abs. 3 Nr. 1 HGB) ist für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung.

Darüber hinaus ist die Sparkasse unbeschränkt haftende Gesellschafterin der DKE-GbR, Berlin. Die getätigte

Einlage von 500 EUR wird vor dem Hintergrund des eng begrenzten Gesellschaftszwecks und der fehlenden dauerhaften Beteiligungsabsicht unter dem Aktivposten 13 „Sonstige Vermögensgegenstände“ ausgewiesen.

**Posten 8:
Anteile an verbundenen Unternehmen**

Im Hinblick auf die untergeordnete Bedeutung der Tochterunternehmen für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse wurde auf Angaben gemäß § 285 Nr. 11 HGB i. V. m. § 286 Abs. 3 Nr. 1 HGB verzichtet.

Seit 1993 besteht ein Ergebnisabführungsvertrag mit der S-Pro-Finanz Immobilien-, Beratungs- und Vermittlungs-GmbH der Sparkasse Saarbrücken.

**Posten 9:
Treuhandvermögen**

Das Treuhandvermögen betrifft in voller Höhe Forderungen an Kunden.

**Posten 12:
Sachanlagen**

Die Sachanlagen entfallen mit 8.296 TEUR auf **Grundstücke und Gebäude**, die von der Sparkasse im Rahmen ihrer eigenen Tätigkeit genutzt werden, und mit 6.963 TEUR auf die **Betriebs- und Geschäftsausstattung**.

**Posten 13:
Sonstige Vermögensgegenstände**

Nach § 12 Abs. 2 Restrukturierungsfondsgesetz (RStruktFG) sind Jahresbeiträge zum Restrukturierungsfonds zu leisten (EU-Bankenabgabe). Der Jahresbeitrag wurde in 2023 in Höhe von 545 TEUR als unwiderrufliche Zahlungsverpflichtung erbracht, die in vollem Umfang durch eine gestellte Barsicherheit unterlegt ist. Die noch ausstehenden Barzahlungsverpflichtungen gegenüber dem Single Resolution Fund (SRF) betragen am Bilanzstichtag insgesamt 3.138 TEUR.

Die Gewinnausschüttungsansprüche gegenüber einem verbundenen Unternehmen belaufen sich auf 1.475 TEUR.

**Posten 14:
Rechnungsabgrenzungsposten**

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:	31.12.2023 TEUR	31.12.2022 TEUR
Unterschiedsbetrag zwischen Erfüllungs- und niedrigerem Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten oder Anleihen	14.878	547

Posten 15: Aktive latente Steuern

Aus Unterschieden zwischen Handelsbilanzansätzen und den korrespondierenden steuerlichen Wertansätzen bei den Wertpapieren, den Forderungen an Kunden sowie den Rückstellungen ergaben sich aktive latente Steuern. Die Ermittlung der Differenzen erfolgte unter Zugrundelegung der aktuellen Steuersätze (Körperschaft- und Gewerbesteuer zuzüglich Solidaritätszuschlag). Auf eine Aktivierung wurde verzichtet.

Mehrere Posten betreffende Angaben

	31.12.2023 TEUR	31.12.2022 TEUR
Vermögensgegenstände in Fremdwährung	17.044	23.646

Anlagenspiegel

Posten 5: Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere und

Posten 6: Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Entwicklung Buchwerte der Wertpapiere des Anlagevermögens

	Buchwert 31.12.2022 TEUR	Veränderungs- saldo 2023 (§ 34 Abs. 3 RechKredV) TEUR	Buchwert 31.12.2023 TEUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	847.952	-15.652	832.300
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.302	0	1.302
Summe	849.254	-15.652	833.602

Posten 7: Beteiligungen

Entwicklung der Anschaffungs- / Herstellungskosten	TEUR
Stand am 01.01.2023	63.513
Zugänge	153
Abgänge	0
Umbuchungen	0
Stand am 31.12.2023	63.666

Buchwert zum 31.12.2022	46.453
Buchwert zum 31.12.2023	46.606

Posten 8: Anteile an verbundenen Unternehmen

Entwicklung der Anschaffungs- / Herstellungskosten	TEUR
Stand am 01.01.2023	577
Zugänge	0
Abgänge	0
Umbuchungen	0
Stand am 31.12.2023	577

Buchwert zum 31.12.2022	217
Buchwert zum 31.12.2023	217

Posten 11: Immaterielle Anlagewerte

Entwicklung der Anschaffungs- / Herstellungskosten	TEUR
Stand am 01.01.2023	3.049
Zugänge	6
Abgänge	0
Umbuchungen	0
Stand am 31.12.2023	3.055

Entwicklung der kumulierten Abschreibungen	TEUR
Stand am 01.01.2023	1.852
Abschreibungen im Geschäftsjahr (Zugänge)	150
Zuschreibungen im Geschäftsjahr (Abgänge)	0
Änderung der gesamten Abschreibungen i. Z. mit Zugängen	0
Änderung der gesamten Abschreibungen i. Z. mit Abgängen	0
kumulierte Abschreibung zum 31.12.2023	2.002

Buchwert zum 31.12.2022	1.197
Buchwert zum 31.12.2023	1.053

Posten 12: Sachanlagen

Entwicklung der Anschaffungs- / Herstellungskosten	TEUR
Stand am 01.01.2023	122.283
Zugänge	2.179
Abgänge	3.942
Umbuchungen	0
Stand am 31.12.2023	120.520

Entwicklung der kumulierten Abschreibungen	TEUR
Stand am 01.01.2023	106.402
Abschreibungen im Geschäftsjahr (Zugänge)	2.538
Zuschreibungen im Geschäftsjahr (Abgänge)	0
Änderung der gesamten Abschreibungen i. Z. mit Zugängen	0
Änderung der gesamten Abschreibungen i. Z. mit Abgängen	3.826
kumulierte Abschreibung zum 31.12.2023	105.114
Buchwert zum 31.12.2022	15.880
Buchwert zum 31.12.2023	15.406

Passivseite:

Posten 1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	31.12.2023 TEUR	31.12.2022 TEUR
<i>In diesem Posten sind enthalten:</i>		
Verbindlichkeiten gegenüber der Sparkasse SaarLB	2.011	4.612

Der Gesamtbetrag der als Sicherheit für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten übertragenen Vermögensgegenstände beläuft sich auf 471.066 TEUR.

Posten 2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	31.12.2023 TEUR	31.12.2022 TEUR
<i>In diesem Posten sind enthalten:</i>		
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.728	2.421
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	3.655	4.887

Posten 4: Treuhandverbindlichkeiten

Die Treuhandverbindlichkeiten entfallen mit 21.222 TEUR auf Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und mit 161 TEUR auf Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.

Posten 6: Rechnungsabgrenzungsposten

	31.12.2023 TEUR	31.12.2022 TEUR
<i>In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:</i>		
Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und niedrigerem Auszahlungsbetrag von Forderungen	13	18

Posten 7: Rückstellungen

Der bilanzielle Ansatz der Pensionsrückstellungen i. H. v. 25.506 TEUR wurde nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren ermittelt. Auf Basis des durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren beträgt der Erfüllungsbetrag der Pensionsrückstellungen 25.781 TEUR. Zum Bilanzstichtag ergibt sich hieraus ein Unterschiedsbetrag nach § 253 Abs. 6 Satz 1 HGB i. H. v. 275 TEUR. Unter Berücksichtigung bereits erfolgter Thesaurierungen ergibt sich kein ausschüttungsgesperrter Betrag nach § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB.

Mehrere Posten betreffende Angaben

	31.12.2023 TEUR	31.12.2022 TEUR
Schulden in Fremdwährung	16.061	22.401

**Passiva unter dem Strich:
Eventualverbindlichkeiten**

Der Gesamtbetrag der als Sicherheit für Eventualverbindlichkeiten übertragenen Vermögensgegenstände beläuft sich auf 33.004 TEUR.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Für die Anteile an Sondervermögen bestehen Abnahmeverpflichtungen in Höhe von insgesamt 7.961 TEUR.

Darstellung Volumina

	Nominalwerte		Marktwerte			
	Mio. EUR		Mio. EUR			
	31. 12. 2023	31. 12. 2022	31. 12. 2023		31. 12. 2022	
			positiv	negativ	positiv	negativ
Zinsrisiken						
Zinsswaps	2.375,0	2.729,0	146,3	29,4	214,3	36,9
Zins-Futures	360,0	360,0	–	5,3	12,7	–
Aktienrisiken						
Aktienindex-Futures	–	2,8	–	–	0,1	–
Insgesamt	2.735	3.091,8	146,3	34,7	227,1	36,9

Darstellung Fristengliederung

	Zinsswaps		Zins-Futures		Aktienindex-Futures	
	Mio. EUR		Mio. EUR		Mio. EUR	
	31. 12. 2023	31. 12. 2022	31. 12. 2023	31. 12. 2022	31. 12. 2023	31. 12. 2022
Restlaufzeiten						
bis 3 Monate	215,0	205,0	360,0	360,0	–	2,8
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	230,0	339,0	–	–	–	–
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.385,0	1.475,0	–	–	–	–
mehr als 5 Jahre	545,0	710,0	–	–	–	–
Insgesamt	2.375,0	2.729,0	360,0	360,0	–	2,8

Die ausgewiesenen beizulegenden Zeitwerte entsprechen bei börsengehandelten Produkten (Futures) dem Marktwert.

Für Zinsswaps wurden die Zeitwerte als Barwerte zukünftiger Zinszahlungsströme auf Basis der Marktzinsmethode ermittelt. Dabei finden die Swap-Zinskurven zum Bilanzstichtag Verwendung, die den Veröffentlichungen des Marktinformationssystems Refinitiv entnommen wurden.

Derivate

Die folgenden Tabellen zeigen die eingesetzten derivativen Finanzinstrumente nach ihren Nominal- und Marktwerten sowie nach der Fristenstruktur. Dabei wurden, neben dem Ansatz zu Nominalwerten, die Zinsswaps nach dem Barwertmodell (einschl. Stückzinsen) ausgewiesen. Bei den Zins-Futures-Geschäften handelt es sich um standardisierte Kontrakte (Bobl-, Bund- und Schatz-Futures) mit standardisierten Nominalbeträgen und Erfullungsterminen. Dabei gibt der Nominalbetrag das von der Sparkasse gehandelte Geschäftsvolumen an.

Restlaufzeitengliederung

	Forderungen bzw. Verbindlichkeiten					
	mit einer Restlaufzeit von				mit unbestimmter Laufzeit	im Folgejahr fällig
	bis drei Monate	mehr als drei Monate bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis 5 Jahre	mehr als fünf Jahre		
TEUR						
– ohne anteilige Zinsen nach § 11 Satz 3 RechKredV –						
Aktivposten						
3. Forderungen an Kreditinstitute b) andere Forderungen	172	25.159	136.412	757	–	–
4. Forderungen an Kunden	114.672	495.013	1.850.061	2.684.070	161.679	–
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	–	–	–	–	–	99.013
Passivposten						
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	263.478	24.285	363.032	312.052	–	–
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden a) Spareinlagen ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten b) andere Verbindlichkeiten bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	915	6	1.549	–	–	–
3. Verbriefte Verbindlichkeiten a) begebene Schuldverschreibungen	–	–	–	–	–	8.500

D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Posten 2: Zinsaufwendungen

Bei einzelnen Geschäftsvorfällen ist es aufgrund der Auswirkungen des Niedrigzinsumfeldes dazu gekommen, dass die Sparkasse für die Hereinnahme von Einlagen von Kreditinstituten und Kunden eine Vergütung (positive Zinsen) erhält. Diese positiven Zinsen wurden im GuV – Posten 2 mit den Zinsaufwendungen, die üblicherweise bei derartigen Geschäftsvorfällen anfallen, durch offene Absetzung in einer zusätzlichen Vorspalte verrechnet.

Posten 5: Provisionserträge

Die wesentlichen Provisionserträge für die für Dritte erbrachten Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung entfallen auf die Vermittlung von Produkten der Verbundpartner.

Posten 8: Sonstige betriebliche Erträge

In der GuV-Position 8 sind Erträge für Zins- und Aktien-Futures des Anlagebuches in Höhe von 18.569 TEUR enthalten.

Posten 12: Sonstige betriebliche Aufwendungen

In diesem Posten sind Aufwendungen für Zins- und Aktien-Futures des Anlagebuches in Höhe von 14.685 TEUR enthalten.

Posten 25: Jahresüberschuss

Der einer Ausschüttungssperre gemäß § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB unterliegende Betrag in Höhe von insgesamt 275 TEUR resultiert aus dem Unterschiedsbetrag zwischen dem Ansatz der Pensionsrückstellungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren anstelle eines durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren. Der Betrag hat sich im Berichtsjahr um 1.183 TEUR reduziert und liegt weiterhin unter der bereits in Vorjahren dotierten Rücklage. Der Jahresüberschuss kann somit voll ausgeschüttet werden.

Vorschlag zur Ergebnisverwendung

Gemäß § 25 Abs. 3 des Saarländischen Sparkassengesetzes (SSpG) wird vorgeschlagen, den Jahresüberschuss in Höhe von 6.455 TEUR der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

E. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung haben sich nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht ergeben.

F. Sonstige Angaben

Verwaltungsrat

Peter Gillo Vorsitzender, Regionalverbandsdirektor	ab 01.05.2023	Uwe Conradt Stellvertretender Vorsitzender, Oberbürgermeister	ab 01.05.2023
Uwe Conradt Vorsitzender, Oberbürgermeister	bis 30.04.2023	Peter Gillo Stellvertretender Vorsitzender, Regionalverbandsdirektor	bis 30.04.2023
Michael Adam Bürgermeister		Pascal Arweiler Mitglied des Lanstages	
Dr. Gerhard Bauer Direktor der Landesmedienanstalt Saarland i.R.	bis 25.08.2023	Esther-Janine Beermann Regierungsrätin	
Karin Bernhard Frauenbeauftragte	bis 31.05.2023	Mirco Bertucci Prokurist	
Pia-Maria Blankenburg Frauenbeauftragte		Manfred Boussonville Studiendirektor i.R.	
Jeanne Dillschneider Rechtsanwältin		Patrick Ehre Leiter BeratungszCenter	
Patrick Ginsbach Regierungsbeschäftigter		Hermann Hoffmann Rentner	
Alexander Keßler Geschäftsführer	ab 20.10.2023	Alexander Klein Leiter KundenCenter	
Manfred Michler Leiter Multikanalvertrieb	ab 21.07.2023	Norbert Moy Dipl. Kaufmann / Oberstudienrat	
Susanne Nickolai Qualitätsmanagerin		Volker Schmidt Geschäftsführer	
Frank Schuler Personalratsvorsitzender		Walter Thorn Leiter BeratungszCenter	
Ständiger Gast			
Christiane Blatt Oberbürgermeisterin der Stadt Völklingen			

Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhielten für ihre Tätigkeit im Berichtsjahr Gesamtbezüge in Höhe von 137 TEUR. An die Mitglieder des Verwaltungsrats (ohne Mitglieder nach § 8

Abs. 2 Nr. 3 SSpG) wurden Kredite (einschließlich Haftungsverhältnisse) in Höhe von 1.676 TEUR ausgereicht.

Vorstand

Frank Saar Vorstandsvorsitzender
Boris Christmann Stellvertretender Vorsitzender
Helge Heyd Vorstandsmitglied

Der Vorstandsvorsitzende Frank Saar ist Mitglied des Aufsichtsrates der SAARLAND Feuerversicherung AG und Mitglied des Verwaltungsrats der Deko Bank Deutsche Girozentrale (§ 340 a Abs. 4 Nr. 1 HGB).

Die Gesamtbezüge des Vorstandes betragen im Geschäftsjahr 2023 1.055 TEUR.

Die Kredite an den Vorstand sowie die zu ihren Gunsten eingegangenen Haftungsverhältnisse betragen 235 TEUR.

Für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und ihren Hinterbliebenen sind zum 31. Dezember 2023 17.983 TEUR zurückgestellt; die laufenden Bezüge betragen im Geschäftsjahr 1.188 TEUR.

Mitarbeiter/-innen

Wir beschäftigten im Jahresdurchschnitt (ohne Vorstand):

	männlich	weiblich	Anzahl
Vollzeitkräfte	317	297	614
Teilzeitkräfte (zahlenmäßig voll)	13	288	301
	330	585	915
Auszubildende	32	47	79
insgesamt	362	632	994

Angabe nach § 285 Nr. 17 HGB

Im Geschäftsjahr wurde von dem Abschlussprüfer folgendes Gesamthonorar berechnet:

- für die Abschlussprüfungsleistungen 518,6 TEUR
- für andere Bestätigungsleistungen 36,5 TEUR

darunter:

Prüfung gemäß § 89 WpHG 36,5 TEUR

Saarbrücken, 26. März 2024

Sparkasse Saarbrücken

- Vorstand -

Saar

Christmann

Heyd

Sparkasse Saarbrücken
Neumarkt 17
66117 Saarbrücken
Telefon: +49 (0)681 / 5 04-0
Telefax: +49 (0)681 / 5 04-21 99
eMail: service@sk-sb.de
Internet: sparkasse-saarbruecken.de